

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Austriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

№ 79.

Sonntag den 3. April.

1904.

**Der Osterfeiertage  
wegen erscheint die  
nächste Nr. unseres Blattes  
Mittwoch den 6. April.  
Die Expedition.**

## Ostern — Frühling.

Das ist in diesem Jahre ein richtiges, echtes Ostern- und Frühlingsfest, ein Auferstehungsfest im schönsten Sinne des Wortes, ein Ostern, wie wir es seit langen Jahren nicht mehr erlebt haben. Ob schon nicht auf den spätesten Termin fallend, auf den dieses Fest sonst fallen kann, hat es uns doch nach langem, weil früh eingetretenen Winter, den Frühlingsbesuch und damit wieder einmal seine erweckende, das Licht aus dem Dunkel erlösende Kraft bewährt. Ein Jauchzen und Jubilieren geht durch die Natur, belebend und erfrischt; neue Kraft, neues Leben strömt des Osterfestes Hauch durch die Adern von Mensch und Tier, freier atmet jede Brust, und Herz und Sinn haben sich gefunden in des Leuzes würdigen Luftmeer. Aufstehenden zu neuem Leben, Streben und Schaffen ist der Mensch, wieder regen sich seine Kräfte in der Arbeit in Gottes freier Natur und seine Sinne sind geschärft zu geistiger Tätigkeit, aufstehenden zu frischer, freier Tat sind Körper und Geist. Und wenn auch noch einzelne letzte Nachzügler des Winters mit lüftigem Fiedelgewirbel und im dem weiterwärtigen Rinde des Frühlings, und in April, beimsuchen sollten, Frühlings ist und bleibt es dennoch und gebrochen ist des Winters Macht. Dankesfüllt schaut der Mensch am heutigen Osterfest nach oben, des Schöpfers uralte Allmacht preisend, die sich wiederum so wunderbar offenbart im Ostern, im Auferstehungsfest.

Aus der Nacht des Todes ist an jenem geheiligten Tage der Heiland aufgestanden und aus der Nacht des Heidentums erbob sich durch des Heilandes Macht die Menschheit zum Lichte des Christentums. Auf dem Osterfest, das fast zwei Jahrtausende überdauert hat und seine erweckende reinigende Kraft bewahrt wird, solange es Christen gibt, beruht der ganze christliche Glaube; der Kreuzestod des Erlösers, der Tod für die Menschheit und seine Auferstehung für dieselbe, das ist der Grundstein der christlichen Lehre. Aus Liebe zur Menschheit ist der Gottessohn gestorben und jene das All umfassende Liebe, sie zeigt sich noch heute fort und fort in dem Leben und Wehen der Natur, in des Höchsten Fürsorge für alles, was vom göttlichen Dem belebt ist. Und wie sich aus der Vernichtung des Winters immer wieder der Frühling emporging, so soll auch das weisevolle Osterfest den Menschen immer daran mahnen, nimmer zu zweifeln an der göttlichen Verheißung; und wie am Osterfest Frühlingskeime und Triebe neu erheben, sollen auch in der Menschenbrust die schlummernden Keime erwachen, sprossen und blühen und herrliche Früchte zeitigen. Freilich wird auch der Mensch in seinem Streben nach Vollkommenheit niemals das Höchste erreichen; denn auch dies deutet uns das Osterfest symbolisch an. Folgt doch immer der schwellenden Frühlingkraft nach kurzer Sommerzeit der eilige Winter und gehen doch gar viele der hoffnungsvollen Keime vorzeitig zu Grunde; aber wie sich die Natur auch durch den Vernichtungskampf des Todes niemals von neuem Schaffen abhalten läßt, wie immer wieder dem Winter der Frühling folgt, so soll auch der Mensch nicht verzagen in dem Streben nach Vollkommenheit. Und wenn auch Millionen und Abermillionen es nimmer erreichen werden, daß der sonnige, ewige Völkerrühmlichkeitsherd über das auf Erden, so soll doch der Einzelne sein ganzes Leben lang seine ganze Kraft

einsetzen zum Nutzen der Gesamtheit, so soll doch jeder sein Eifer einbringen zum Wohle der Menschheit, zur Gerechtigkeit, zu wahrer, würdiger Freiheit, sie ist basiert auf jener höchsten, herrlichen, weisesten Lehre des Heilandes, jener Lehre, die uns auch das Osterfest mit bereiten Worten predigt, sie ist basiert auf der Nächstenliebe, jener großen, gewaltigen Liebe, mit der der Erlöser Herz die ganze Menschheit umschloß. Je mehr wir uns bemühen, diesen Lehren nachzuweisen, desto mehr werden wir uns unseres Menschentums würdig zeigen und desto mehr werden wir das höchste menschliche Glück erreichen: Die Zufriedenheit.

Das Osterfest ist auch das Fest der Jugend. Nicht allein das Fest der Kleinen, die nun wieder, aus dem Bann des warmen Zimmers entlassen, sich in feierlicher Natur tummeln dürfen, sondern auch das Fest der Großen, die durch die Konfirmation zu neuen Gliedern der christlichen Gemeinde geworden sind. Sie treten damit auch ein in den Kreis des bürgerlichen Lebens, um der menschlichen Gesellschaft nützliche Mitglieder zu werden. Die Pflicht der Eltern ist es aber jetzt mehr wie sonst, dieser heranwachsenden Jugend Pflichttreue, Duldsamkeit gegen andere, den Knaben Festigkeit, den Mädchen Milde, Verführbarkeit und den Sinn für das Häusliche tief in das Herz zu prägen.

Nirgends fühlt sich der Mensch wohler, freier, freier, als in der frischen Natur, von der er ja selbst nur ein Glied, und mit deren geheimnisvollem Wehen und Leben er innig verwachsen ist. So wünschen wir denn unsern verehrten Leserinnen und Lesern, daß sie hellen Auges und heiteren Gemütes hinauswandern mögen am Dierstage, Körper und Geist zu haben im Frühlingsboden, daß sie selbst alle teilhaftig werden in des Wortes ganzer Bedeutung des aus Dusch und Strauch, aus Feld und Wald, in Berg und Tal idyllischen seligen Diertrages: **Christ ist erstanden!**

## Rußland und Japan.

Ueber das Gesecht bei Tschöngdschu werden von maßgebender japanischer Seite noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Angriff der japanischen Kavallerie- und Infanterieabteilung erfolgte in der Nähe des südlichen Ufers von Tschöngdschu. Den Japanern gelang es, wie bereits gemeldet, die Russen zurückzuwerfen. Diese zogen sich in der Richtung auf Widschu zurück. Die japanischen Truppen besetzten hierauf die Stadt. Ihre Infanterie hatte keine Verluste, während die Kavallerie den Oberleutnant Kano und vier Reiter verlor. Rittmeister Kurofawa und elf Reiter wurden verwundet. Nach dem Gesecht wurden zwei Russen tot auf dem Felde gefunden. Außerdem sollten sich noch sieben oder acht gefallene Russen in der Stadt befinden. Zwei Russen, anscheinend Offiziere, wurden vom Schlachtfeld getragen. 500 entlassene koreanische Soldaten haben nach einer „Reuter“-Meldung aus Söul vom Donnerstag in der Nähe von Widschu einen Aufstand erregt.

Ueber den Krieg zur See ist nachträglich eine Meldung eingegangen, die einerseits nochmals bestätigt, daß es den Japanern keineswegs gelungen ist, die Ausfahrt aus dem Hafen von Port Arthur für Kriegsschiffe zu sperren, andererseits aber auch Zeugnis ablegt von dem Wagemut des jetzigen russischen Oberbefehlshabers der vor Port Arthur ankommenden russischen Flotte. Viceadmiral Makarow ist danach am Morgen des 27. März, unmittelbar nach dem verunglückten Brandangriff der Japaner mit seinem Geschwader ausgelaufen, wie dies auch schon aus einer amtlichen russischen Meldung bekannt geworden war. Er hat sich aber auch, und das ist das Interessante der Meldung, ziemlich weit in die offene See hinausgewagt und dabei, wie schon in vor. Nr. gemeldet, einen japanischen Küstendampfer vernichtet. Die Gruppe der Mantau-Inseln, wo dies passierte, erstreckt sich in nordöstlicher Richtung

zwischen dem Süden der Liaoting-Halbinsel und dem Festlande von Schantung. Die nördliche dieser Inseln ist rund 30 Seemeilen von Port Arthur entfernt; das russische Geschwader hat sich somit, wie auch von anderer Seite bestätigt wird, tatsächlich auf mehr als eine Stunde Marschensfernung außerhalb des Schutzes der Küstenbefestigungen begeben.

Der außerordentliche japanische Landtag hat am Dienstagabend um 9 Uhr seine Beratungen mit der englischen Annahme der von der Regierung vorgelegten Kriegsteuer und der anderen Finanzmaßnahmen geschlossen. Die von dem Landtage angenommenen finanziellen Gesetzentwürfe umfassen fast das ganze von dem Kabinett vorgelegte Programm, obwohl mehrere Änderungen vorgenommen sind. Der jährlich mittels besonderer Steuern zu erhebende Betrag wird von 68 auf 62 Millionen Yen herabgesetzt. Die Regierung schlägt vor, das hierdurch gegenüber dem Vorschlag entstehende Defizit durch eine Herabsetzung der Verwaltungsausgaben zu decken. Eine weitere Änderung des Programms ist die Weigerung, die Schaffung eines Salzmonopols zu sanktionieren. Ein die Finanzgesetzgebung angehende Punkt ist die Annahme eines Gesetzes, welches die Banken ermächtigt, eine Art Loosobligationen im Gesamtbetrag von 30 Millionen Yen zu emittieren, und zwar während eines Jahres. Die Änderungen des Zolltarifs sollen nach 6 Monaten in Kraft treten. Das Tabakmonopol wird angenommen und den Fabrikanten wird eine Entschädigungssumme gezahlt werden, die dem Ertrage aus dem Verkauf während dreier Jahre entspricht.

Zugleich mit diesen Beschlüssen nahm, nach dem „Bureau Reuter“ die japanische Volksoberleitung folgende Resolution an: „Die kaiserliche Kriegserklärung gegen Rußland ist gerecht und ehrenhaft, sie entspringt dem Wunsch Seiner Majestät, den Frieden in Ostasien auf sicherer Unterlage zu begründen. Kein Untertan wird es unterlassen, sich bis zum äußersten anzustrengen und seine Pflicht zu tun. In Erfüllung des kaiserlichen Willens und in Uebereinstimmung mit des Volkes patriotischen Gefühlen, hat das Haus beschlossen, die von der Regierung gemächten Mittel zu bewilligen, so daß die Bedürfnisse für den Krieg gesichert sind. Wenn auch große Erfolge durch unsere Marine bereits errungen wurden, so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß der Krieg kaum angefangen hat, und daß die Zeit noch nicht abgelaufen ist, wo der Friede in Ostasien wiederhergestellt sein wird. Das Haus ist daher fest entschlossen, auch alle weiteren Mittel zur Fortführung des Krieges zu bewilligen. Indem das Haus als Träger des Volkswillens diese Resolution beschließt, wünscht es, den Staatsministern aus Herz zu legen, daß sie die kaiserliche Politik hochhalten und der Wiederherstellung des Friedens dadurch Vorstoß leisten, daß sie auf alle Möglichkeiten geachtet sind und beizutreten die Maßregeln treffen, die am geeignetsten erscheinen, die vorgeschlagenen Ziele baldigst zu erreichen.“

In dem japanischen Kriegsschiffen Sassebo ist nach englischen Berichten eine Sektion des Pulvermagazins in die Luft geflogen und total zerstört. Die Ursache ist unbekannt; vier Mann wurden getötet und fünf verwundet.

Ueber einen französisch-koreanischen Streit wird berichtet, daß der französische Gesandte in Söul von der koreanischen Regierung 900 000 Yen Entschädigung für Material verlangte, das aus Frankreich für die Eisenbahn Söul-Widschu geliefert worden ist. Korea erteilte seinerzeit einigen Franzosen die Konzeption zur Erbauung der Bahn, die diese jedoch unterließen. Darauf begann Korea selbst den Bau, dessen Vollendung es kürzlich den Japanern überlassen hat.

Die Russen handeln inzwischen in dem großen Gebiete der Mandchurien so als ob sie dort völlig zu Hause wären. Sie verfügen über China gehörige Kriegsvorräte und haben nach Belieben mongolische und mandchurische Mannschaften zum militärischen



Geegründet 1883.

# Grünthal & Hergt,

Geegründet 1883.

Bankgeschäft.

Weissenfels, Promenade 34a. Merseburg, a. d. Stadtkirche 2.

Telephon 116.

Telephon 51.

**Kauf und Verkauf von Wertpapieren.**

**Mündelmässige**

Anlagenwerte und Pfandbriefe erster Hypothekendarlehen geben wir **billigst** ab. Bei uns gefaunte Hypothekendarlehen geben wir **billigst** ab. Effeiten behalten wir in händiger Verlosungskontrolle. Versicherung gegen Kurserfolg. Kostenlose Auskunft u. Kontrolle über Wertpapiere aller Art. Hypotheken-Vermittlung **Annahme verzinslicher Darlehen. Coupons lösen wir ohne Abzug ein.**

**Zentesimalwagen**

unter Garantie sofort billig zu verkaufen.  
Fr. Otto Müller, Wagenfabrik, Bernburg, Anh.



**Schießklub**  
Merseburg.

Unser **Vergnügen**

findet den 2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr an, im **Angarten** statt. Freunde und Gönner sind willkommen.  
**Der Vorstand**



Montag den 4. April (2. Osterfeiertag), von nachmittags 3 Uhr ab,

**Tänzen**

und von abends 8 Uhr ab

**Abendunterhaltung** mit nachfolgendem **Dall im „Casino“**. Die fetter eingeladenen Gäste sind freundlich willkommen.  
**Der Vorstand**

**Turnverein Rothstein, e. V.**

Den 1. Osterfeiertag **Turngang mit Damen nach Döllitz**.

den Treffpunkte von 4 Turnvereinen. Dortselbst findet ein **Tänzen** statt. Abmarsch mittags punkt 1 Uhr von der Meißner Mühle. Gäste freundlich willkommen.  
**Der Vorstand**

**Männer-Turn-Verein, e. V.**

1. Osterfeiertag **Gesellschafts-Abend im „Vellene“**.

Turngang nach der Bergschänke, zurück über **Kriegsdorf**. Abmarsch früh 7 Uhr von der Neumarktsbrücke. Die Mitglieder wollen die Wiederbisher mitbringen.

**Drahtgeflecht**

in gut verzinkter Ware, namentlich das starke Eingäumungsgeflecht, empfehle zu noch nicht das gewohlenen billigen Preisen.

**Verzinkt. Stacheldraht.**  
**Verzinkt. Spalierdraht.**  
**Verzinkt. Sanddurchwürfe**  
**Sämtl. Gartengeräte.**

**Otto Bretschneider**

**Birg. Pferde-**  
**zahnmais,**  
sowie weissen  
**Saatmais**  
empfehle  
**Rischnühle.**

En meiner neu eröffneten

**Filiale Dom Nr. 5**

verkauft ich

**echt Weiskner**

**Blauzwiebelgeschirr**  
(Stempel „Weiskner“)

zu 20 Prozent unter den ortsüblichen Preisen.

Daselbe Geschirr wird auch vertehen.

**August Perl,**

(Inh. Georg Wilke),

**Größtes Glas- u. Porzellan-Spezialgeschäft**  
Entenplan 2 u. Dom 5.

**Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Geschäfts-Umsatz 1903: 149 928 Polizen mit 233 866 Versicherten und 828 491 953 Mark Versicherungssumme.

Die im Jahre 1903 an die Mitglieder gezahlte Netto-Entscheidung betrug 7 484 080 Mk. Die Norddeutsche, welche schon seit ihrem 9. Jahre die meinstens günstigste aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ist, bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre weite und vorzügliche Ausdehnung über das deutsche Reich, selbst in hagelreichen Jahren, Garantie für **wichtige** Durchschnitts-Beiträge.

**Reserven: 826 806 Mk. 65 Pfg.**

Entscheidung von 90% ab, bei Verlust auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämie um 20%. Genehmigung eines bis zu 50% folgenden Abzatts für Schadenfreiheit, desgleichen von jährlich 5% bei fünfjähriger Versicherung. Wohlfahrt und heuene Versicherung er kleinen Mitglieder durch die Gemeinde-Versicherungen, von denen im Jahre 1903 6842 mit 89 783 Teilnehmern abgeschlossen wurden. Entleitung des gesamten Geschäftsgebietes in zur Zeit 105 Bezirke, denen das Recht zusteht, in alljährlich stattfindenden Bezirksversammlungen die Schäger der Gesellschaft, sowie je einen Vertreter zur Generalversammlung zu wählen, jedoch die Interessen der Mitglieder sowohl bei Wählung der Schäger, als auch in der Generalversammlung gleichmäßig und auf die zweckmäßigste Weise gewahrt werden. Die Norddeutsche ist die einzige Gesellschaft, welche die Landwirtschafsstammer der Provinz Sachsen, auf Grund des 1901 abgeschlossenen Kontroll-Vertrages, ihren Mitgliedern zur Versicherungsnahme ausdrücklich empfiehlt. In jeder näheren Auskunft sind unten verzeichnete Generalagenten sowie die Spezialagenten der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

Der Kreis **Merseburg** gehört zum Bezirks-Verein **Weissenfels**, dem die Herren **Beckmann-Direktor**, **Mittagsbesitzer von Sellhoff-Jung** und **Deponometat G. Zellemann-Schäfers** vorstehen. In jeder weiteren Auskunft, sowie Überzeugung von Antrags-Formularen sind jederzeit bereit die Vertreter: **W. Donath**, **Mittagsbesitzer**, **Benndorf-Berchsdorf**; **G. Weiniger**, **D. Arrenberg**; **D. Giesler**, **Agent**, **Großdöllitz**; **G. Müller**, **Gutsbesitzer**, **Gr. Göhren-Rippach**; **D. Franke**, **Gutsbesitzer**, **Gr. Götzen-Lüpen**; **H. Mühlmann**, **Schuhwarenlager**, **Lauchstädt**, **Bez. Halle a. S.**; **D. Schauer**, **Kaufmann**, **Merseburg**, **Weiße Wauer 2**; **G. Walfer**, **Landwirt**, **Niederbenna**; **D. Seyner**, **Kaufmann**, **Wettig-Schlenzig**.

**Walter Lehmann**, Spezial-Direktor, Halle a. S., Geilstraße 40.

**Geschäfts-Uebernahme.**

**„Reichskrone.“**

Endesunterzeichneter gibt sich hiermit die Ehre, einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend in Kenntnis zu stellen, daß ich obiges Etablissement übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich besuchenden Gästen, das Beste aus Küche und Keller zu bieten. Um gütliche Unterhaltung, sowie recht zahlreichen Besuch bitte  
hochachtungsvoll

**Ferdinand Kohl.**

**Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen, Abziehpapier.**

Bei Fußböden, Möbel, Wagen, Fenster u. streichen will, Kaufe nur die sachmännlich hergestellten, freischafferten

**Oelfarben a Pfd. 40 Pf.**

**Neumarkt-Drogerie.**

Lackfarbe i. B. a Kilo Mark 1,60, 1,80, 2,—, 2,2 0.

# Zum Umzug

empfehle:

**Summi-Tischdecken** in reizenden Mustern

**Summi-Wandschoner**, blauer Wachs 30 Pfennig tüche von an.

**Summi-Tischläufer**, zum Schonen des Tischfußes in entz. 80 Pfennig an. Mustern v.

**Summi-Rüchenspitze** per Meter 5 Pfennig an von in großer Muster-Auswahl.

**Summi-Büchschürzen** von 1,25 Mk. an.

**Summi-Kinder-Schürzen** in entz. Modellen und modernen Formen, eigener Anfertigung.

**Summi-Bett-Unterlagen** abgepaßt und vom Stück, Reste bedeutend billiger.

**Unterlagen für Kinder** von 15 Pfennig für Er 70 Pfennig an, wachsende v.

**Summi-Hosenträger** für Herren 50 Pfennig an, für Knaben von 25 Pfennig an.

**Markttaschen**

von 15 Pfennig an.

**Linoleum-Läufer** von 70 Pfennig an.

**Linoleum-Teppiche** in reizenden Mustern per Stück 360 Mark von an.

**Linoleum zum Auslegen** ganzer Zimmer, gemessen, per Quadratmeter 1,20 Mk.

**Linoleum-Reste.**

# Hugo Nehab

Nachf.

**Spezial-Geschäft** für **Summiwaren**, **Wachs-** **tuche** und **Linoleum**,

**Halle a. S.,**

27 Gr. Ulrichstraße 27  
68 ob. Leipzigerstr. 68.

# Fehlt Ihnen

## etwas ?

für Ihre neue Wohnung

Dann decken Sie Ihren Bedarf

am

besten u. billigsten

bei

# Bär

Halle a. S.,

54 Grosse Ulrichstrasse 54.

**6 Prozent**  
Rabatt in Marken  
auf alle Waren.

## Mit Preisen immer voran!

### Für die Wohnung

### Für die Küche

<b>Zuggardinen-Einrichtungen</b>	Stück 38 Pfg.
<b>Gardinenstangen</b>	
von 120 cm 55, 45, 40	33 "
<b>Rosetten mit Stift</b>	11, 8, 6, 5 "
<b>Portièrenketten</b>	Stück 50, 22, 18 "
<b>Portièrenstangen</b>	175 cm lang,
mit Stützen u. Ringen	2,25 Mk.
<b>Kleiderleisten mit 3 Haken</b>	22 Pfg.
mit 5 Haken	32 "
mit 7 Haken	50 "
<b>Kleiderleisten</b>	100, 95 "
<b>Handtuchhalter</b>	100, 88, 48, 38, 28 "
<b>Handtuchhalter</b>	mit Paneel u.
Haken	95 48 "
<b>Paneele</b>	1,65, 1,— Mk. 48 "
<b>Paneelein f. Ausführung</b>	3,85, 3,—, 2,45 Mk.
bis 25,— Mk.	
<b>Salontische f. gearbeitet</b>	5,—, 3,75, 3,— "
bis 16,— Mk.	
<b>Serviertische</b>	20,—, 16,50, 11,—, 9,— "
<b>Kleiderständer</b>	8,75, 5,75 "
<b>Wandspiegel</b>	
mit Aufsatz	5,75, 4,75, 3,75, 2,75, 2,25 "
bis 18,50 Mk.	
<b>Schirmständer</b>	3,—, 2,45, 1,85, 1,— "
<b>Wandbilder mit Goldrahmen</b>	
3,75, 2,45, 2,— Mk.,	95 Pfg.
<b>Wandbilder m. f. Leisten</b>	2,85, 2,65, 2,25 Mk.
bis 15,— Mk.	
<b>Glasbilder</b>	Paar 125, 75, 50, 35 Pfg.
Stück	2,85, 1,25 Mk., 95, 50 "
<b>Triumphstühle</b>	4,25, 2,75, 2,25, 1,75 Mk.
bis 18,50 Mk.	
<b>Salonsäulen</b>	4,50, 2,85, 1,85 "
bis 7,25 Mk.	
<b>Palmenständer aus Holz</b>	1,50 "
<b>Piedestahle</b>	7,—, 3,— "
<b>Kunstgustische, Nickeltische.</b>	
<b>Tischlampen</b>	mit Metallfuß
2,75, 2,25, 1,85, 1,65 Mk.	
bis 15,— Mk.	
<b>Hängelampen</b>	6,50, 5,25, 4,65, 2,85 "
bis 24,— Mk.	
<b>Gaskronen, Ampeln.</b>	

<b>Gewürztagèren</b>	95, 50, 22 Pfg.
<b>Gemüseetagèren</b>	2,75, 2,45, 2,— Mk.
bis 6,50 Mk.	
<b>Ueberhandtuchhalter</b>	110, 78, 68, 38 Pfg.
<b>Putz- und Wischkasten</b>	
	75, 48, 35, 22 "
<b>Topfbretter</b>	2,25, 1,45 Mk.
<b>Schneidebretter</b>	18, 15, 9 Pfg.
bis 65 Pfg.	
<b>Eierschränke</b>	85, 58, 33 "
<b>Stuhlsitze</b>	22 "
<b>Blechzeugrahmen</b>	88, 65, 42 "
bis 6,50 Mk.	
<b>Aermelplättbretter</b>	58 "
gross, mit Ueberzug	
<b>Fussbänke fein gearbeitet</b>	50 "
<b>Küchenlampen</b>	58, 48, 22 "
bis 2,65 Mk.	
<b>Reibemaschinen</b>	1,75, 1,50, 1,— Mk.
bis 3,25 Mk.	
<b>Hackmesser</b>	1,20, 1,—, 50 Pfg.
bis 1,95 Mk.	
<b>Wiegemesser</b>	2,65, 1,50 Mk., 90, 50 "
<b>Petroleumkannen</b>	2 Liter 38 "
2 Liter, besser	50 "
<b>Kaffeemøhlen</b>	1,25, 1,10 Mk. 78 "
bis 2,45 Mk.	
<b>Spirituskocher</b>	42 und 28 "
<b>Erotkapseln</b>	für 4 und 6 und 8 Pfund
in f. Lackierung.	
<b>Handfeger</b>	reine Haare 50, 45, 35, 25 Pfg.
<b>Scheuerbürsten</b>	22, 17, 12 10 "
<b>Wichsbürsten</b>	reine Haare 85, 72, 45, 25 "
<b>Schmutzbürsten</b>	20, 15, 12, 10 "
<b>Auftragbürsten</b>	12, 8, 5, 3 "
<b>Kleiderbürsten</b>	65, 45, 33, 22 "
bis 3,— Mk.	
<b>Fussmatten</b>	58, 38, 33, 22 "
bis 1,75 Mk.	

## Neu aufgenommen: Kolonialwaren, Wurstwaren.

Preise bekannt billigst, nur gute Qualitäten.

<b>Essteller</b>	8, 6, 3 Pfg.
<b>Tassen Ober- u. Untertasse</b>	8 Pfg.
<b>Satznapfe</b>	4 teilig, glasiert 40 Pfg.
<b>Satznapfe</b>	6 teilig 38 Pfg.
<b>Satznapfe</b>	5 teilig 63 Pfg.
<b>Bratenplatten</b>	22, 18, 14 Pfg.
<b>Terrinen zum Gèntragen</b>	68 u. 50 Pfg.
<b>Gemüsenapfe auf Fuß</b>	35, 25, 18 Pfg.

<b>Kinderessgarnituren</b>	4 teilig 42 Pfg.
<b>Randschüsseln</b>	22, 14 Pfg.
<b>Kompottnapfchen</b>	8 u. 5 Pfg.
<b>Terrinen groß, für 6 Personen</b>	75 Pfg.

### Kaffeesevice

edles Porzellan, 9 teilig, fein dekoriert 1,75, 2,25, 3,50 bis 10 Mk.

<b>Küchensgarnitur</b>	4 teilig, rot abgefècht 22 Teile 6,00 Mk.
<b>Küchensgarnitur</b>	Verzèhmèintisch 22 Teile 9,00 Mk.
<b>Küchensgarnitur</b>	grün abgefècht 22 Teile 10,25 Mk.
<b>Küchensgarnitur</b>	Deffter Dekor 22 Teile 13,00 Mk.
<b>Gemüsetonnen</b>	dekoriert u. weiß 25 Pfg.
<b>Gewürztønnehen</b>	zum Ausfischen 5 Stück 5 Pfg.

## Spezialpreise für echtes Porzellan in dekoriert und weiss.

Hierzu 3 Beilagen.

Zum Osterfeste 1904.

Von Alwin Bömer. (Nachdruck verboten!)

Durch die Luft schallt's wie Fanfaren:
Jandachend nach der Frühlingstimm —
Und ein wonnig Offenbaren
Wacht sich drein vom Blutentarm.

Welch dem Herz, der froh erwacht,
Sich zum Licht aus dunklen Bränden
Christus in der Osternacht! ...
Rohst das Träumen, laßt das Klagen!

Herzumbunden ist der Tod,
Ob auch weiß noch Wesel ragen
Trop des Lebens Nachgebot!
Winnend Saunt schon trägt die Scholle,

Wonne Rüdchens Zwielg und Ast,
Nob erntmülig gönnt Frau Holle
Ihren Federn entloht Ast!
Vergehung und Aindereregen
Klagen all im Sonnenhaal,

Und mit jungen Osterwogen
Schmückt der Frühling jedes Tal!
Und in allen Dingen klagt es:
„Wacht die Tote hoch und weit!“ ...
Und in allen Dingen singt es:
Sel willkommen, Frühlingzeit! ...

Solde Zeit, in Deinen Händen
Liegt des ganzen Jahres Los;
Früchte, die der Herbst soll spenden,
Blüht als Reime Du im Schoß!
Nach der Saatzeit unser Herzen
Setz zum Feite neu befehl,

Erst im Glanz der Mitternachten,
Ansturmraucht in Wald und Feld.
Und den Herzen wie den Falmen
Wies, o Herr, ein froh Gedicht,

Das kein Wetter sich zermalnen,
Was erprobt im Sonnenchein.
Oder Reife sich entgegnen
Frühlingssaat und Osterast,
Daß sie leben im reichsten Segen,
Wenn der Tag der Ernte naht! ...

Deutschland.

(Karl Schrader), der Nachfolger Richard
Röhlke's für Dessau im Reichstage und der Vorsitzende
des liberalen Wahlvereins, feiert am 4. April seinen
siebzehnten Geburtstag. Ein großer Teil dieses
Lebens ist den Aufgaben öffentlicher, politischer und
gemeinnütziger Tätigkeit gewidmet gewesen, und zwar
mit einer solchen Umgebung und einer solchen sach-
lichen Uneigennützigkeit, wie das nur von wenigen
Männern der Öffentlichkeit behauptet werden kann.
Der Name Karl Schrader gehört nicht zu denen, die in
der politischen Welt am lautesten genannt zu
werden pflegen. Schrader hat das niemals ange-
strebt, aber man kann unbedenklich behaupten, daß es
den Namen seines Parlamentarikers in Deutschland
gibt, der mit mehr Achtung genannt wird, und zwar
von seinen politischen Freunden wie von seinen
politischen Gegnern; Feinde könnte ein Mann wie
Schrader niemals haben. Der nie ermüdete, völlig
aufrechte Siebzehnjährige gehört heute zu den vor-
nehmsten Erforschungen des deutschen Liberalismus.
In ihm verkörpert sich noch jene Idealismus und
jene Humanität, die recht eigentlich das Wesen des
Liberalismus ausmachen.

(Die Mär des „Vorwärts“) das für
eine angeblich unmittelbar bevorstehende
Reichstags-Auflösung Vorkerkungen getroffen
werden, wird sogar in den „Sozialistischen Monats-
heften“ von dem früheren sozialdemokratischen Reichs-
tags-Abg. Galster verspottet. Galster schreibt: „Der
„Vorwärts“ bleibt nach wie vor dabei stehen, daß
eine Auflösung geplant war. Welch schwerwiegende
Gründe und welche gute Informationen ihn nötigen
mußten, an seiner Nachricht festzuhalten, geht aus
dem Sage hervor: „Es wäre ein Verbrechen an
unserer Partei und an der gesamten deutschen
Öffentlichkeit gewesen, hätten wir diese Meldung
nicht zur allgemeinen Kenntnis gebracht.“ Schade,
daß der „Vorwärts“ der Öffentlichkeit nicht alles
mitteilen kann, was er über die Angelegenheit weiß;
die draußen stehenden Genossen müssen eben der
Autorität unseres führenden Parteigorgans vertrauen
und wir können es um so mehr, als ja nunmehr
nach dem Zeugnis des „Vorwärts“ die Gefahr einer
Ueberrumpelung der Partei durch die Regierung ge-
baut zu sein scheint. Befriedigt blüht der „Vorw.“,
ein so wichtiger Wächter des Kapitols, auf
sein Werk, der Regierung einen dicken Strich durch
ihre Rechnung gemacht zu haben.“

(Wegen Nichtteilnahme an den Land-
tagswahlen) hat die Promberger Eisen-
bahnverwaltung im Amtsblatt in einer an die
Inspektionen und Dienststellen sowie an die Beamten
und Arbeiter des Bezirks gerichteten Verfügung
folgendes bekannt gegeben: „Obwohl die Beamten
und Arbeiter durch ihre Dienstverpflichtungen auf die
Beteiligung an den Landtagswahlen hin-
gewiesen und ihnen zu diesem Zweck Dienstver-
leichterungen gewährt worden sind, sind viele

derselben dennoch am 12. November v. J. der Wahl
ferngelieben. Zur Einschulbigung wird vielfach
angeführt, daß ihnen nicht bekannt gewesen sei, an
welchem Ort und zu welcher Zeit die Wahl statt-
finde. Diese Angabe ist gegenstandslos, da es
Pflicht jedes einzelnen ist, sich rechtzeitig über Ort
und Zeit der Wahl zu vergewissern. Auch die sonstigen
zur Einschulbigung des Fernbleibens gemachten An-
gaben waren in einer großen Zahl von Fällen nicht
süchtbaltig. Die Herren Inspektionsvorstände und die
Vorstände der Bureau-Abteilungen werden angewiesen,
diesem Bedenken, deren Fernbleiben von der
Wahl nicht genügend entschuldigend ist, zur Verant-
wortung gezogen werden sollen. Das Fernbleiben
von der Wahl allein, so bedauerlich es ist, gibt der
Verwaltungsbehörde keinen Grund zum Einschreiten.
Ein solcher würde nur vorhanden sein, wenn Beamte
Dienstverlichterungen am Wahltag nachge-
sucht hätten und trotzdem von der Wahl fern ge-
blieben wären.

(Kolonialpost.) Eine ganze Reihe von
Wittaten auf dem deutschen Bismarck-
archipel werden über Sidney gemeldet. Nach
Telegrammen des Gouverneurs von Neu-Guinea,
Hoy, ist der australische Schoner Will auf den
Admiralitäts-Inseln von den Eingeborenen genommen
worden. Die Besatzung wurde zum Teil getötet.
Europäer sind nicht darunter. Die Verstrafung erfolgt
durch das Kriegsschiff „Condor“. — Ferner ist auf
der Dourou-Insel (im Norden von Kaiser
Wilhelm-Insel) die Station der Firma Herms-
heim und Co. überfallen worden, wobei der
Händler Reimers und zwei Chinesen
getötet wurden. Eine Strafexpedition wird nach
Rückkehr des Gouvernementsdampfers „Seestern“, der
sich augenblicklich des Todes wegen in Hongkong
befindet, erfolgen. — Außerdem wird der „Frank-
zig“ gemeldet: Der in Sidney eingetroffene Lloyd-
dampfer „Walbenar“ berichtet, daß Eingeborene der
Cremiteingruppe einen Planer ermordeten und
sein Haus plünderen. Die ausgesandte Strafexpedi-
tion brachte zwei Schuldige nach Herbertshöhe.
Man befürchtet überdies, daß Bootsausflüchter aus
Deutsch-Guinea auch abgeschlachtet worden seien, da
nur ihr leeres Boot gefunden wurde.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 1. April. Landtschaftliche Bank
der Provinz Sachsen. Nach der soeben bekannt
gegebenen Bilanz pro 31. Dezember 1903, die gleich
auswäut mit 5 120 928,29 Mk., beträgt der erzielte
Gewinn 60 700 Mk. bei einem Grundkapital von
2 Millionen Mark, von dem indessen 5% nicht
eingezahlt sind. Der Reservefonds hat eine Höhe
von 19 381,60 Mk. erreicht. Das Gewinn- und
Verlustkonto schließt auf beiden Seiten gleich ab mit
200 477,51 Mk. Das Grundkapital wird mit
3 1/2 % verzinst.

† Weimar, 1. April. Nach amtlicher Meldung
wurde durch drei von Ruhlra ohne Maschine abge-
laufene Wagen auf dem Bahnhof zu Wudra
(Sachsen-Weimar) ein vor einem Brellboot auf Gleis 4,
Richtung Frankfurt, stehender Gepädwagen über den
Brellboot geworfen und letzterer überannt. Außerdem
sind ein mit Südzug und ein mit Kohlen beladener
Wagen je mit beiden Wägen entgleist. Personen sind
nicht verletzt. Betriebsmittel und Gleise erheblich
beschädigt.

† Erfurt, 30. März. Die hiesige Strafkammer
verurteilte den Ortspolizeidienner Verthold
Stubenrauch aus Dornfeld bei Königsee wegen
gewerbmäßiger Wilddieberei zu vier Monaten
Gefängnis. Die Dornfelder hatten also den Bod als
Wärtner angestellt.

† Erfurt, 30. März. An dem stattlichen Hause
Anger 33, in dessen Vorgarten bekanntlich Bismarck
während der parlamentarischen Verhandlungen in
Erfurt im Jahre 1850 als Vertreter wohnte, wurde
am Mittwoch ein Waldreigen angebracht, das für
alle Zeit dem sehenswerdigen, historischen Hause
Beachtung sichert. Es wurde ein Bismarckhandbild,
das 2,80 Meter hoch ist, aufgestellt. Das Bild, aus
Kupfer getrieben, ist von dem Bildhauer Joseph
Meyr-Berlin modelliert und zeigt Bismarck in der
Kürassier-Interimuniform, in der er gewöhnlich er-
schien, mit der Mütze auf dem Haupt. Die linke
Hand hält den Palast, die rechte eine Kelle.
Letztere weist auf seine diplomatische und parlamen-
tarische Tätigkeit hin, in der er sich hier in Erfurt
die Sporen verdiente.

† Erfurt, 29. März. Das hiesige Schöffengericht
musste einen nachweislich in guter Stellung
sich befindenden jungen Kaufmann, welcher in
animiertem Zustande spherweise auf der Straße von
jemandem ein Zehnpennigstück erbetelt hatte,
zu einem Tag Haft verurteilen. Der Vorfisende

riet dem Beurteilten, sich in einem Gnadengefuch
an S. Maj. den Kaiser zu wenden. Dieses würde
unter Beifügung guter Militärpapiere sicher von Ge-
folg begleitet sein. Das Gesuch nehme aber an, daß
ein Weiler eine Selbsttate nicht erbringen könne.

† Magdeburg, 30. März. Der Schlächter-
geselle W. Hartmann aus Köln tötete sich in
dem Restaurant „Zum feineren Tisch“, wie ver-
schiedenen Blättern gemeldet wird, mittels zweier
Revolverkugeln in die Stirn. Hartmann lernte in
Köln ein junges Mädchen einer Tiroler Kapelle
kennen und verliebte sich deraußen in sie, daß er ihr
nach Magdeburg folgte, wo er sich am Sonntag
mit ihr verlobte. Um seiner Geliebten folgen zu
können, unterschlug er seinem Meister die Summe
von 5000 Mk., welche er in Gesellschaft der ganzen
Tiroler Gruppe verjubelte. Die Tat war natürlich
bemerkelt worden und Hartmann zog es vor, sich durch
Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen.

† Wittenberg, 30. März. Die Witwe
Dietrich, zuletzt in Kleinwittenberg wohnhaft,
ward am 2. Oftertag, den 4. April, ihren
hundertsten Geburtstag begehen. Frau
Dietrich, die sich zur Zeit wegen eines durch einen
Unglücksfall herbeigeführten Beinleidens im hiesigen
Sieschenhause befindet, ist noch so rüftig, daß sie bis
zu dem ihr Mitte Januar zugekommenen Unfall den
halbhündigen Weg von Kleinwittenberg bis hierher
noch zu Fuß zurücklegen konnte.

† Dennstedt, 31. März. Diese Trauer
brachte der gestrige Tag über zwei hiesige Arbeiter-
familien. Frisch und fröhlich zogen die beiden Lon-
grubenarbeiter Wilh. Rau, der 15 1/2-jährige Sohn
und Ernährer der Witwe Rau, und der unver-
heiratete 27-jährige Hermann Moser, auf ihre
Arbeit — mitags brachten die Kameraden die beiden
als Leichen nach Hause. Bei der Einfahrt nach dem
Frühstück waren sie in einem Tonstoch des Herrn
M. von Grubengasen betäubt worden und konnten
trotz schneller Hilfe nicht gerettet werden.

† Vom Unterharg, 30. März. Während in
der Ebene seit Wochen schon fast ununterbrochen das
schöne Frühlingwetter herrschte, wollte der Schnee
auf den Höhen des Unterharges noch immer nicht
weichen. Auf den der Sonne abgekehrten Hängen
des Ramberges (Viktorshöhe) lag er am vergangenen
Sonntag stellenweise noch 25 bis 30 Zentimeter
hoch. Seit einigen Tagen aber geht die Schnee-
schmelze auch im Harg sehr schnell vor sich. Die
Gebirgshöhe führen große Wassermassen zu Tal.
Die Bode geht seit gestern mit Hochwasser. Das
plöbliche Steigen der Temperatur hat auch schon die
ersten Frühlingsgewitter gebracht. Gestern, in ver-
gangener Nacht und besonders heute nachmittags ge-
witterte es ziemlich stark, während heftige Regen- und
Graupfenschauer niederzogen.

† Torgau, 30. März. Major v. Schmidt,
der, wie berichtet, am 14. d. M. von hier aufbrach,
um zu Pferde nach seinem Ruheheim Königberg
überzufahren, ist nach der S. Ztg. am 28. März
glücklich in Heideburg, der letzten Station vor Königs-
berg, angelangt. Pferde und Reiter waren frisch
und munter; dabei war nur ein Ruhetag gemacht
worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. April 1904

\*\* (Personalien.) Dem bisherigen Baufreträr
Heinze zu Heneburg ist unter Ernennung zum
Königlichen Regierungs-Baufreträr die bei der hiesigen
Königlichen Regierung neu errichtete Regierungs-Baus-
freträrstelle verliehen worden. — Der bisherige Bau-
supernumerar Schmäder bei der Königlichen Kreis-
inspektion zu Torgau ist zum Königlichen Baufreträr
in der allgemeinen Staatsbauverwaltung ernannt. — Der bisherige Katasterkontrolleur Wülle
in Wernier ist zum 1. April d. J. als Katasterfreträr
bei der Königlichen Regierung nach Merseburg versetzt.

† Osterklang — Frühlingssang — Auf-
erhebungsgedrag. — Wenn gem dabei das Herz
nicht auf zum frohen Singen und Klängen? Stimmen
doch die Vögelin ihre Frühlingstlieder der Liebe und
der Hoffnung an; öffnen doch die Blumen ihre
Kelsche, um mit ihrem Reize die Blüten wie zu einem
Festtage zu schmücken. Staunend stehen wir vor der
Tasche, daß ein geheimnisvolles, ungreifliches
Lebensgefuch sich offenbart, welches Macht hat, aus
unbelebten Massen wunderbare Lebensgestaltungen
aufzuführen. Nur ein geistig toter Alltagsmenschen
geht kalt daran vorüber; ihm ist alles ganz klar,
ganz einfach, ganz natürlich; gern buldigt er der
modernen Sucht, alles Wunderbare auch aus der
Natur auszumergeln, während er doch nicht einmal
instande ist, auch nur einen Grashalm ohne Samen
hervorzuzaubern. Ernüchtert aber der Mensch geistig,
so ist ihm auch das Alltägliche ein Geheimnis, und
wunderbar steht vor seinem Auge das unter dem
Frühlingssodem erwachende Neue Leben. Dennoch



**Neueste Nachrichten.**

**Niutschang, 2. April.** (Reutermeldung.) Der Konful der Vereinigten Staaten hat den hier wohnenden Amerikanern bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten die russische Erklärung, welche den Belagerungszustand über Niutschang verhängt, annehmen.

**Tokio, 2. April.** Spanische Privatnachrichten besagen: Die japanischen Truppen haben, nachdem sie am 28. März die Russen aus Tschingtschi vertrieben hatten, einen Tag Rast gemacht und seien am nächsten Tage weiter vorgerückt, worauf sie nach kurzem Gefecht die Russen nach Norden gedrängt haben.

**Tokio, 2. April.** Die in Japan lebenden Amerikaner haben einen Unterstützungsfonds für notleidende Familien japanischer Soldaten und Seelute begründet. 75 000 Yen wurden sofort gesammelt, und in ganz Amerika sollen Subscriptionsstellen eröffnet werden. — Ein Gesetz, welches die Tabakfabrikationsmonopol vom 1. Juli d. J. ab ein.

**London, 1. April.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Yuna vom 31. März ein erstabhaftes Gefecht gemeldet, das zwischen der britischen Expedition und den Tibetern stattgefunden

hat. In zwei Treffen wurden die Tibetaner mit schweren Verlusten zurückgedrängt. Ihr Lager bei Guru wurde genommen.

**London, 2. April.** Eine amtliche Depesche über das Gefecht mit den Tibetanern bestätigt die bereits bekanntgegebenen Einzelheiten. Sie besagt, daß die Engländer nur wenige Verwundete hatten, während sich der Verlust der Tibetaner auf 300 Tote und zahlreiche Verwundete belief.

**Abbazia, 2. April.** Prinz Maximilian zu Schaumburg- Lippe ist gestern abend hier gestorben. Die Leiche wird voraussichtlich übermorgen nach Ragusa übergeführt werden.

**Odessa, 2. April.** Gestern fuhr der Dampfer „Malaga“ mit den überlebenden Seeleuten der beiden russischen Kreuzer, die beim ersten Gefecht vor Port Arthur untergingen, hier ein.

**Konstantinopel, 1. April.** Heute nachmittag fand in der österreichisch-ungarischen Botschaft eine Sitzung der Genbarmerie-Organisation-Kommission statt, um die Bedingungen für die anzuerkennenden fremden Offiziere festzusetzen. Vor der Abreise der Kommission, welche erst in der nächsten Woche erfolgen dürfte, wird noch eine Sitzung der Adjoints der Großmacht bezüglich der Angelegenheit der Abgrenzung der Rayons abgehalten werden. Die Regelung dieser Sache hat sich verzögert, da die italienische Botschaft Insinuationen abwartet.

**Handel und Verkehr.**

Allen der Deutschen Bierbrauerei Aktien-gesellschaft in Berlin. Obige Aktien, deren Zulassung zum Handel an der Berliner Börse bereits genehmigt ist und deren Zulassung zum Handel in Dresden auch beantragt wird, werden in den nächsten Tagen durch die Bank für Handel und Industrie, Nationalbank für Deutschland, Bankhaus Gadeby & Co., Berlin, sowie durch das Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden zur öffentlichen Zeichnung gebracht. Der Zeichnungspreis für die Aktien, welche im letzten Geschäftsjahre 10 Prozent Dividende erbrachten, ist, wie wir hören, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse auf nur 148 Prozent festgelegt worden. An diesem Tage ist das Bankhaus G. Lindh & Berg beantragt. Anmeldungen entgegenzunehmen.

**Waren- und Produktenbörsen-Markt.**

Halle, 31. März. Bericht über Stroh, Heu & mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 60 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise fett in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Ganbdruck) 1.60 (1.80-2.00) M. Maschinenstroh für Papierfabriken Roggenstroh 1.15 M., Weizenstroh 1.10 M., zu Strohweiden 1.20 (1.50) M., Weidenstroh 1.40 M. Weidenheu Viehes der Thüringer, beste Sorten 3.25 - 3.50 (3.50-3.75) M., Doreren u. dergl. in guten Sorten 3.00 (3.25) M., Klebeheu: erster Schnitt beste Sorten, knappes Angebot, 3.50-3.75 M. M., mindere Sorten nicht angeboten. Zerkleure, in 200 Zentner-Ladungen frei Bahn hier, 1.05 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1.50 M. Häckel, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 1.50-1.60 M., im einzelnen vom Lager hier 2.10 M.

**Urania.**  
feine Waare, ff Qualität, Preise enorm billig.  
Ebenfalls Benutzungsplan als Fahr- oder Radfahrer- u. alle Einzelteile. Vertreter der Kataloge gratis.  
**Urania-Fahrradfabrik, Goltbus.**  
Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.  
Die Generalversammlung findet **Mittwoch den 6. April d. J. abends 8 Uhr,** in der „Reichskrone“ statt.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung für 1903.  
2. Vorstands- und Beigeordneten-Bericht.  
3. Beschlüsse.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebitten.  
Der Vorstand:  
Ruprecht Matz, Bartfeld.

**I. O. G. T.**  
Loge Burgwardt 587.  
Am 4. April (2. Osterfeiertag), abends 8 Uhr, im „Café Bellevue“  
**I. Stiftungsfest,** bestehend in lebenden Bildern, div. Vorträgen und Ball.  
Karten im Boverlauf a 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren Altenböf, Kleine Ritterstraße 16, W. Kaulz, Burgstraße 14, F. Heibig, „Café Bellevue“, Schumann, Unterlenburg.  
Am der Abendkasse a 75 Pf.

**Dramatischer Verein „Freie Volksbühne“.**  
Sonntag den 3. April (1. Osterfeiertag) abends 8 Uhr im Saale der „Finkenluis“  
**gr. Theater-Abend u. Tanz.**  
Zur Aufführung gelangt zum erstenmale hier:  
**Der Streifhüter, oder: Ein Traum.**  
Vollständig in 4 Akten von Karl Wolf.  
Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

**Rauch-Club „Brasil“.**  
Sonntag den 1. Osterfeiertag  
**Ausflug nach Leuna.**  
Der Vorstand.

**Naether's Kinderwagen,** weltbekannt und berühmt als erstklassiges Feiner Fabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl. Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben und Facons gehalten und mit faconierten Klemmstangen versehen, die nie ihre Spannkraft verlieren.

**Naether's Kindersportwagen** in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den elegantesten, ein- und zweiflügelig, mit und ohne Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.

**Naether's Kinderleiterwagen** sowie die sogenannten Gebirgswagen, extra starke Ware, roh und gestrichen in allen Größen stets zu haben.

**Naether's Normalkinderstühle** sähere nach wie vor dem einfachsten Volksstuhl bis zum elegant. Holsterstuhl.

**Eiserne Kinderbettstellen** in hochfeiner Ausführung offerierte in allen Größen und Ausführungen. Sämtliche Waren in nur tadelloser Ausführung empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

**Emil Pursche, Neumarkt 73.**  
feinere Qualität, feinsten Oskar Traethner, eigener Bienenzucht empfiehlt Anteralkenburg.

**Leuna.**  
Gasthaus zum heitern Blick.  
Zum 2. Osterfeiertag  
**Ballmusik.**  
Am 3. Osterfeiertag  
**Tanzkränzchen.**  
ff. Osterfischen und Kaffee, sowie feine Biere nach Willener Art aus der Stadtbrauerei von Carl Berger, wozu ergebenst einladet  
**Ernst Eisner.**

**Geusa.**  
Den 2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab,  
**Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet **B. Kropf.**

**Schkopau.**  
Den 2. Osterfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik** **W. Grosse.**  
freundlichst ein

**Gr. Kayna.**  
Den 2. Osterfeiertag ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
freundlichst ein **Schunke.**

**Hoffischerol.**  
Sonntag früh Speckkuchen.

**Gasthof Wallendorf.**  
Montag den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
freundlichst ein **W. Lehmann.**

**Schkopau.**  
Gasthof „Deutscher Kaiser“.  
Bringe hierdurch meine Bekanntheit zu den Feiertagen in empfehlende Erinnerung. Mache die erbetenen Vereine und Gesellschaften auf meinen **Saal** zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Kränzchen, Ausflügen usw. aufmerksam.  
Besonnter Bedienung wird zugesichert.

**2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr an, große Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **L. Berger.**

**Menzels Restaurant.**  
1. Osterfeiertag  
**Speckkuchen.**

**Atzendorf.**  
Den 2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
freundlichst ein **Th. Burkhardt.**

**Kunst-Verein zu Merseburg.**  
Während der beiden Feiertage ist die Kunstausstellung im Schloßgartenpalast von **11-2 Uhr geöffnet.**  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pfennige.  
Der Vorstand.

**Kämmers Restaurant.**  
Heute feils  
**Speckkuchen.**

**Musikerverein „Augusta“**  
hält Sonntag den 3. April (1. Osterfeiertag), von abends 8 Uhr ab, sein  
**Vergnügen,** bestehend in **Konzert, humorist. Vorträgen und Theater** in „Casino“ ab.  
Freunde und Gönner herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Dramatischer Verein „Euterpe“**  
Etablisment  
**„Reichskrone“.**  
Den 3. April (1. Osterfeiertag)  
**Theater-Abend** unter Mitwirkung des Herrn **Rieger-Esfurt.**  
Zur Aufführung gelangt:  
**Alein-Geld** oder **Unschuldig verurteilt.**  
Poffe mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern.  
Anfang 8, Ende des Theaters 11 1/2 Uhr.  
Den 2. Osterfeiertag, von abends 8 Uhr ab, findet  
**Ball** bei vollständigem Orchester statt.  
Der Vorstand.

**Meuschau.**  
Den 2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr ab,  
**Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**

**Rössen.**  
Montag den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab,  
**Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet **A. Neidholdt, Gastwirt.**

**Kötzschen.**  
Den 2. Feiertag, von nachm. 3 Uhr an,  
**Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Karl Voigt.**  
Herren und Damen aller Stände können sich an allen Orten **Neubauverdienst** bis Max 500 monatlich beschaffen durch Berechnungen, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten, Abrechnungsmittel u. Angebots der Postkarte an das **Erwerbs-Institut „Westfalia“** Dortmund 344, erbeten.

# Wiesmaier's Taucher- u. Schwimmertruppe

gibt an beiden Osterfeiertagen fortwährend Vorstellung in ihrem

## Kolossal-Glas-Bassin.

Mittels der Riesen Glasarbeiten kann man sämtliche Arbeiten der Gruppe verfolgen. Genauere Erklärung. Original-Ansichtungen.

### Dauer's Restauration.

Während der Osterfeiertage  
Grüfnungs-Regeln,  
verbunden mit Wurstfesten.

### Goldne Angel.

Dienstag den 3. Osterfeiertag  
Schlachtesfest.  
9 Uhr morgens Wellfeisch.

Heute  
fr. hausgeschlachte Wurst  
Wilh. Alleritz, Amshäuser  
Nr. 6.

### Hubold's Restauration.

Dienstag  
Schlachtesfest.

### Anfshäuser.

Heute  
Ragout fin, fr. Sülze.

### Casino.

Dienstag den 5. April  
(3. Osterfeiertag)

### gr. humoristisches Konzert

der beleben und befröhlichen  
Neumann-Langstengel  
Leipzig's Konzertsänger.

Anerkannt beste Leistungen auf allen Gebieten.  
Unübertroffen.

Hervorragendes Quartett und Soloplag.  
Reizvolles, reichhaltiges Programm.

Wer laden will, der komme.  
Anfang 8 Uhr.  
Entrée 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

Willes im Vorverkauf sind zu haben in der  
Büchereihandlung des Herrn Altendorf, bei  
Herrn Kaufmann Schütz und im „Casino“.

### Weintraube.

Am 3. Osterfeiertag von abends 7 Uhr an  
BALL.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
Der Vorstand  
des deutschen Bürger-Klubs.

### Dom-Café.

Freundliche Lokalitäten.  
Angenehmer Aufenthalt.  
ff. Biere und Weine etc.

### Am 2. Osterfeiertag humoristische Vorträge

unter gütiger Mitwirkung der Herren  
Meissner und Freund.  
Ampliant für Jedermann  
Hochachtend August Schönborg.

### Restaurant zum Bürgergarten (Schützenhaus).

Empfehle während der Feiertage außer  
ff. Pilsener Lagerbier  
Vorbier.

Den 1. Feiertag vormittag  
Spezuden.  
Reichhaltige Spielkarte etc.

NB. Der Restaurationsbetrieb hat durch  
den Neubau des Schützenhauses seinen unge-  
hörigen Fortschritt und ist für angenehmen Auf-  
enthalt der mich besuchenden Gäste bestens Sorge  
genommen. Am glüklichen Jahrestag bittet  
Achtungsvoll

Gustav Mehler, Restaurateur.

### Gesellschafts-Berein „Euterpia“

hält Sonntag den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag im Saale der „Kaiser-  
Wilhelms-Halle“ sein Vergnügen, bestehend in

### Theater und Ball, Dorf und Stadt.

ab. Den ersten Osterfeiertag großer Theaterabend u. Konzert. Anfang 8 Uhr.  
Zur Aufführung gelangt:  
Schauspiel in 2 Akten und 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Zum ersten Male aufgeführt am Königl. Schauspielhaus zu Berlin.  
Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an

### BALL.

Der Vorstand.

### Während der Feiertage auf dem Kinderplatze. Kresses Elektro-Bioskope.

### Theater lebender Photographien in höchster Vollendung.

Bedeutend verbesserter Kinesograph Edison, eigene elektrische Lichtmaschine.  
Vorführung lebender Biographien, sogenannte lebende Darstellungen. Wissenschaftlich-  
technisch zur höchsten Vollendung ausgebildete lebende Photographien aus dem Land- und  
Seeleben. Vorführung zur Belebung und angenehmen Unterhaltung. Grobartige Schweiß-  
lungen. Nur Attraktionen der letzten Jahrzehnte. Szenen aus dem russisch-japanisch. Kriege 3 B.  
Beschreibung von Port Arthur. Seegesicht zwischen der russischen  
und japanischen Flotte. Der furchtbare Theaterbrand in Chicago.

Aufführung von vollständigen Theaterstücken, sowie Papst Leo im Vatikan und  
sein Tod. Ganz neu:  
Die Ermordung des serbischen Königsaares.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
Der Besitzer.

### Öffentliche Versammlung

Donnerstag den 7. April, abends 8 Uhr.  
in Merseburger Müller's Hotel am Bahnhof.

### Die Fragen der modernen Feuerbestattung.

1) Vortrag über  
2) Diskussion.  
Damen und Herren ladet hierzu ergebenst ein der  
Verein für Feuerbestattung in Halle a. S. u. Umgeg.  
Eingetragener Verein.

### Hippodrom Kinderplatz.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Feiertag  
auf hiesigem Kinderplatz große Reitbelustigung,  
wozu ergebenst einladet.

### R. Reissbauer.

Borzüaliches Pferdmaterial vorhanden.

### Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Diskontierung von Wechseln, Inkasso-, Conto-Corrent-,  
Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.

Vermietung von Schrankfächern in meiner Tresoranlage.  
Beforgung neuer Zinsboagen.

### Zöschchen.

Zum blauen Stern.  
Empfehle zu den Feiertagen meine Lokalität  
mit Saal für Belustigungszwecke.  
Direkte Automobilsverbindung Merseburg-Leipzig.  
Am 2. Osterfeiertag, von 3 Uhr an,  
Ballmusik.  
Es ladet freundlich ein  
Gustav Teige.

### Gold-Adler.

Ammendorf.  
Den 1. Osterfeiertag von 3 Uhr ab  
Tanzkränzchen  
des Vereines „Ed. Ha.“. Der Vorstand.  
Den 2. Feiertag von 3 Uhr ab  
Ballmusik.  
O. Feldmann.

### Wartburg.

Borzüaliches Mittagstisch  
im Abonnement 50 und 60 Pf. empfiehlt  
K. Dietrich.

### Restaurant Merseburger Raben.

Am 1. Feiertag  
ff. Speckkuchen.  
ff. Pilsener Bier.

### Casino.

Am 1. Osterfeiertag,  
nachm. 3 Uhr,

### gr. Festkonzert,

angeführt von der  
ganzen Kapelle der Merseb.  
Vorschule für Militärmusik.  
(Dr. Fr. Hertel.)

Gut gewähltes Programm.  
Entrée a Person 30 Pf.

### Tivoli.

Am 3. Osterfeiertag,  
abends 8 Uhr,

### gr. Extrakonzert,

angeführt von der  
Merseburger Vorschule für  
Militärmusik in Uniform.  
Entrée a Person 30 Pf.

### Ball.

### Reichskrone.

Am 2. Osterfeiertag, von  
11-2 Uhr,  
Frühschoppen-  
Konzert,

angeführt von der Stadtkapelle.  
Während der Feiertage  
reichhaltige Mittag- u. Abendkarte.

### Tivoli.

Am 1. Osterfeiertag,  
abends 8 Uhr,

### gr. Festkonzert,

angeführt von der  
ganzen Kapelle der Merseb.  
Vorschule für Militärmusik  
in Uniform.  
(Dr. Fr. Hertel.)

Gut gewähltes Programm.  
Entrée a Person 40 Pf.

### Achtung! Achtung! Schützenhaus.

Ajax u. Otto kommen!  
Während der Osterfeiertage, von nachmittag  
4 Uhr und abends 8 Uhr ab,  
große musikalische  
Familien-Unterhaltung,  
bei gänzlich freiem Entree.  
Hilfliche Sendung ff. Böhmeisch eingetroffen,  
4/10 15 Pf., Lagerbier 4/10 13 Pf.

Fein Spezuden.  
Carl Landgraf.

Hierzu eine Extrobelagete des  
Elektrotechn. Instruktions-Geschäfts  
Hempel & Liebmann, Merseburg.

Strukturmäßige Medaillen, Medaillen und Kränze von E. B. Korne in Merseburg.

Beim Quartalswechsel

treten wir auch diesmal wieder mit der Einladung zum Abonnement auf unsern

„Merseburger Correspondent“

an unsere wertgeschätzten Leser heran. — Wie bisher werden wir auch weiterhin stets bemüht sein, in gut liberalem Sinne die berechtigten Interessen des Mittelstandes sowie aller kleinen Leute zu wahren. Unser Bürgertum hat ein großes Interesse daran, daß seine Anschauungen unverblümt und unverfälscht zu Tage treten. Diese freie Meinung ohne jede Abhängigkeit von den Behörden und ohne Scheu vor sozialdemokratischem Radikalismus stets fest und unbeirrt vertreten zu haben, dürfen wir wohl ohne Ueberhebung behaupten. Wie wir unsere Leser stets pünktlich über alle wichtigen politischen und nationalen Tagesfragen unterrichten, wannhin wir daneben unser besonderes Interesse auch dem Feststoff zu, der von einem guten Sozialblatte verlangt wird. In der Mitteilung lokaler Nachrichten bedient der „Merseburger Correspondent“ seine Leser jeweils früher und sicherer als jede Konkurrenz und speziell für den Bezirk unseres engeren Heimatlandes, der Kreise Merseburg und Querfurt, wo wir einen bewährten Berichterstattungsdienst eingerichtet, der unsere Leser stets über alle wichtigen Geschäfte und Angelegenheiten in diesem Bezirk auf dem Laufenden erhält. — Ebenso sind wir aber auch über die neuesten

Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen

stets gut bedient. Alle wichtigen Ereignisse, die bis abends 6 Uhr in der Reichshauptstadt Berlin bekannt werden, können unsere Abonnenten am nächsten Morgen im „Merseburger Correspondent“ lesen. — Weiter bieten wir allen unseren Lesern noch drei wertvolle Gratisbeilagen und zwar wöchentlich in der Sonnabendausgabe eine „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“ in demselben Formate jeden Sonntag ein „Zufriedenes Sonntagsblatt“ und aller 14 Tage die Berliner Modezeitschrift „Mode und Heim“.

Diese Beilagen haben die lebhafteste Anerkennung unserer Leser gefunden. An der Spitze unserer Inseratenteils bringen wir auch die allgemein interessierenden Bekanntmachungen der hiesigen Behörden, um damit den Bedürfnissen unserer Abonnenten zu dienen.

Allen bisherigen Abonnenten liefern wir das Blatt, wenn sie dasselbe durch unsere Aufträge erhalten, auch ohne Bestellung weiter, falls keine Abbestellung erfolgt. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus inkl. Postenlohn. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unserer zahlreichen Ausgabestellen kostet das Abonnement pro Vierteljahr 1.— Mk. Bei der Post abonniert man für das nächste Quartal für 1,62 Mk. inkl. Bestellgebühr und für 1,20 Mk. bei Abholung von der zuständigen Postanstalt.

Neubestellungen werden in Merseburg von unserer Geschäftsstelle, sämtlichen Ausgabestellen und den Austrägen sehr entgegen genommen.

Wir laden nochmals zum Abonnement auf unsern „Merseburger Correspondent“ höflichst ein und bitten um baldige Bestellung.

Hochachtung Redaktion und Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Provinz und Umgegend.

+ Dresden, 29. März. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung hier selbst hat folgende Resolution angenommen: „Die heute zahlreich versammelten Dresdener Ärzte erklären in dem Erlaß der königlichen Kreisbauernschaft vom 23. März eine ungeduldsfertige Parteimahme gegen die für eine gerechte Sache kämpfenden Ärzte nicht nur Leipzig und Sachsens, sondern ganz Deutschlands und protestieren mit Entrüstung gegen ein solches Verhalten einer Behörde, von der man erwarten sollte, daß sie über den Parteien steht. Die versammelten Ärzte müssen die Verantwortung für die Verschärfung der Situation und für die weiteren Folgen dem Erlaß der Kreisbauernschaft zuweisen.“ Gegen die Behauptung ferner des Kreisbauerns, von den 29 000 deutschen Ärzten gehören nur 14 000 dem ärztlichen Schutz- und Trutzbund an, und darunter seien genug, welche die Haltung der Leipziger Ärzte nicht billigen, wendet sich ein Telegramm des ersten Vorsitzenden des Deutschen Ärztevereins-Verbandes, Prof. Leber, das an die Vertretung der Leipziger Kollegen gerichtet ist und folgenden Wortlaut hat: „Ernsthafte Sie, öffentlich zu erklären, daß die Stellung der Leipziger Ärzteschaft nicht nur vom

wirtschaftlichen Verband, sondern durch einmütige Beschlüsse der deutschen Ärzte mit 20 000 Stimmen gestützt wird. Unsere Sympathie ist ganz bei Ihnen.“

Bermischtes.

\* (Ein Hundertjähriger.) Hund und geistlich vollendete in Ingolstadt der Pfarrer Gabriel Reimerer sein hundertstes, nach Angabe der Bernandten sogar 102. Lebensjahr. Da die Matrikel seiner Heimatgemeinde Dornstein i. B. verbrannt, läßt sich ein genauer Nachweis nicht erbringen.

\* (Einem Patienten des Kaisers.) Dem achten Sohne des kaiserlichen Schützen in Tartan bei Sprottau in Schlesien, ließ der Monarch bei dessen Konfirmation durch den Erzbischof eine prachtvolle Bibel überreichen. Diese trägt auf dem Titelblatt folgende eigenhändige Widmung des Kaisers: „Der dem Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht Wilhelm, K. K. (In dem heiligen Wort ist in der evangelischen Krankenanstalt „Bethania“ in Schwetzingen, über den wir nach der Schwetzingen „Tagl. Nachr.“ berichtet haben, verendet der Vorstand des Krankenanstalts — natürlich auf Grund des § 11 des Preßgesetzes — eine „Berichtigung“, die aber im wesentlichen alles dasjenige angibt, was in unserem ersten Bericht enthalten war. Der Vorstand schreibt: „Am Sonnabend, den 12. März, kurz über der am 7. März eingebrachte Tagesarbeiter Traugott Rauer aus Großschönau an Folgen einer Augenentzündung. Es lagen in der Leichenhalle die Leichen zweier am Tappas verstorbenen Personen, so daß die Leiche des Rauer in der im Winter leerstehenden Barade aufbewahrt wurde. Am dem Tage der Beerdigung, den 15. März, waren drei Operationen die bis gegen 1 Uhr des Mittags des zweiten Krankenwärters in Anspruch nahmen. Dem ersten Krankenwärter, dem unter dem Befehle des zweiten Krankenwärters die Eintragung der mündlichen Leide oblag, wurde, als er den p. Rauer eintragen wollte, beobachtet, der zweite Wärter gelte für den Augenblick unmaßmäßig. Der erste Wärter ging darauf in seine Privatwohnung um 11 Uhr abends 11 Uhr. Inzwischen war der zweite Wärter bei dem gebrauchten Tag — nicht von einem Bediensteten des Hauses — mit Kränzen und den Emblemen des Landwehrkameradenvereins geschmückt worden. Nach 1 Uhr kamen die Angehörigen des p. Rauer und säßten sich den Tag, um noch einmal den Verstorbenen zu sehen. Zu ihrem Einlegen fanden sie die Leiche nicht vor. Inzwischen eilte der zweite Wärter auf die Nachricht, daß die Beerdigung des p. Rauer statt finden sollte — er hatte gemeint, die Beerdigung fände erst den 16. März statt — aus dem Operationszimmer, mit dessen Reinigung er noch beschäftigt war, herbei und trug die Leiche mit einem Sohne des Verstorbenen aus der Barade in die Leichenhalle und legte sie ein. Dies ist der einfache Tatsachenverlauf. Der Vorstand des Krankenanstalts Bethania, Obl.-Unterarzt Grunwaldt, hätte hier zu sagen, dass die Angelegenheit so schnell wie möglich der Bergeshauptverwaltung zu lassen, anstatt daß er sie durch seine „Berichtigung“ wieder aufregte. Denn daß bei der ganzen Sache Infortuit gehandelt ist, und die Angehörigen des Toten alle Urteile zum Unvorteil hatten, vermag er doch selbst nicht in Abrede zu stellen.“

\* (47 mal verheiratet.) Der 33 Jahre alte Straßenbahnführer Johann Schippe von Radeburg wurde von seiner Gattin Marie Bartel, mit der er sich unter laichen Namen vor einem Pastor der Methodisten-Kirche verheiratet hatte, der Bigamie beschuldigt und in Haft genommen. Schippes frühere Frau, Emma Richard, erschien gleichfalls vor Gericht, um zu behaupten, daß sie sich mit Schippe im Jahre 1896 verheiratet habe, daß sie von ihm einen Knaben und ein Mädchen gehabt, daß der Mann aber nicht gemeinlich aus dem Hause geflohen sei, und daß sie lange habe suchen müssen, bevor sie ihn in einer Hütte der Jefferson Avenue, wo er mit seiner neuen Gattin lebe, wiederfand. Schippes „Gewolene“ stellte sich sofort seiner „Gegenwärtigen“ vor, und die beiden Frauen vereinigten sich dann, um den Mann ihres Vergewaltigers zu verurteilen, worauf sie ihn zum Knabe überließen. Dies war die erste Verurteilung nach einer sensationellen Unterbreitung: es sollte sich heraus, daß James Schippe nicht nur zwei Frauen hatte, sondern noch mehrere andere. Eine wurde in San Francisco ermittelt, eine andere in Chicago, eine dritte in Washington usw. Der Richter konstatierte darauf, daß Schippe mindestens siebenmal verheiratet sein müsse. „Wir ist schon alles gleich“, sagte darauf James Schippe, „und so will ich den Leuten, die ich nicht einmal verheiratet bin, fenden 47 mal.“ Im nächsten Augenblick waren die beiden Klägerinnen in Ohnmacht gefallen, und der Knabe stürzte den unheimlichen Angeklagten mit offenem Munde an. Schippe wurde den Geschworenen übergeben.

\* (Vereignisprophetungen.) Die Kaiser Zeitung „Der Tag“ veröffentlicht die folgenden Prophezeien im fernem Osten, die der Kaiserliche Hof in Berlin erhalten hat, die die Operation des Königs Eduard und die Verschlebung der Krönung vorausgesetzt hatte. Die Prophetin läßt Fort Arthur am 29. März von den Japanern genommen werden. Im April folgt darauf ein gewaltiger Sturm, in dem beide Seiten schwere Verluste haben werden, der aber mit einem Siege der Japaner endet. Im Monat Mai kommt es sodann zu einem fast allgemeinen Aufbruch im fernem Osten, der Frankreich, England und Deutschland veranlaßt, Schiffe nach den stillen Meeren zu senden. Im Juni sieht England sich infolge eines großen natürlichen Aufstandes genötigt, Frieden zu schließen, da es Truppen aus dem fernem Osten zurückziehen in die Heimat schicken muß. Im Herbst wird der Friedensvertrag unterzeichnet. — Es ist erfreulich, daß die Prophetin den Krieg im Herbst aufhören läßt. Unseres Erachtens ist es übrigens das erste Mal, daß eine moderne Heilseherin wirklich das, was sie über die Zukunft erzählen zu haben glaubt, bekannt gibt, ehe die wichtigen Ereignisse eingetreten sind. Wir werden also am 29. März erfahren, ob die Prophezeiungen der Wahrsagerin des „Der Tag“ wirklich Wert haben oder nicht.

\* (Ein rabakter Nachwächter.) Der Pfarrer und Nachwächter Baroth aus Springstille (Kr. Schmalfeld) hatte den Jagdschützen David Mangold aus Auerbach bei Kassel nebst einem Gefossen beim Bogelschießen ertappt, deren Todschlag beschlagnahmt und vorläufig in seine Wohnung mitgenommen. Am folgenden Abend, während Baroths seines Ausganges, erschienen die beiden Jagdschützen in seiner Wohnung und es gelang ihnen, den Nachwächter wieder habhaft zu werden. Die frange Frau des Wächters

schickte aber sofort ihre Tochter zum Vater, der eilig, mit seinem Gewehr bewaffnet, die Verfolgung aufnahm. Als er Mangold erwischt hatte, rief er „Sollt“, legte dann sofort an und schoß auf ihn (?). Mangold stürzte, in dem nach dem getroffen, zusammen. Es wird daran gesehelt, daß er wieder hergestellt werden kann.

\* (Das verhängnisvolle Halsband der Marie Antoinette.) Das eine so wichtige Rolle bei der Wiedergang der alten französischen Monarchie gespielt hat, ist wieder die Ursache eines dramatischen Zwischenfalls geworden. Seine letzte Besitzerin, die Prinzessin Alice von Bourbon, deren Schwelger vom Prinzen Schöenburg-Baldenburg so viel Aufsehen erregte, hätte, wie schon kurz berichtet, das historische Halsband beinahe durch einen gemeinen Schwindel verloren. Vor einigen Wochen übergab sie einem Pariser Juwelier das Halsband zu einer Reparatur. Sie begab sich dann nach Sord bei Gema, um mit einem beliebigen Juwelier, der auch schon für ihren Bruder, Don Jaime von Bourbon, tätig gewesen war, etwas Beschäftigung zu verhandeln. Der Juwelier hörte von dem Halsband, wußte sich in den Besitz der Perle zu bringen, die die Prinzessin mit dem Juwelier darüber gewechselt hatte, kam am 11. März nach Paris, begab sich zu dem Juwelier, gelangte im Namen der Prinzessin in den Besitz des Halsbands, dessen Wert auf 640000 Mk. angegeben, und verschwand. Ein paar Tage darauf besah er noch die Perle, bei Don Jaime, der natürlich die Perle Schwindel nicht wußte, vorzuzeigen und ihm ein Darlehen von 240000 Mk. anzubieten, damit er im fernem Osten zum russischen Heere ziehen konnte. Der Juwelier wurde in Paris verhaftet. In seinem Besitz wurden noch 150000 Mk. und der Verhaftung vorgehalten. Das Halsband wurde durch die Mutter des Don Jaime ausgestellt.

\* (Die Herberge für „milde Männer.“) Ein alter Juchthäuser Steinidee hatte eine ähnlich große Wohnung in der Großen Frankfurterstraße in Berlin gemietet. Zu ihm kamen viele Verbrecher, die als „gestraft“ in Herberge untergebracht und als gefesselt entlassen waren. Seine Idee gewährte ihnen Kost und Unterkommen und berechnete dafür eine Anzahl eines Verhörungsagenten auf und verließ sie überall Zutritt. Eine lange Zeit genügte ihm, sich in jedem Geschäfte hinreichend über alles, was für ihn wichtig war, zu unterrichten. Als am Sonnabend die Kriminalpolizei das Polizeirevier auslief, fand sie zu noch sechs Pläne, die Kriminalpolizei bis ins einzelne ausgearbeitet hatte. Die Ange der Eingänge, der Stühle des Geschäftes u. dgl. waren genau ausgezeichnet. Erläuterungen kamen dabei auch an, man jedes Geschäft ebenfalls geschlossen wird, ob es einen Wächter hat und was dessen Beschäftigung ist usw. Schmidt hinterließ auch eine umfangreiche Korrespondenz, die aber teilweise aus seine Geschäftsbücher schließen läßt.

\* (Ein Charakterbild des Generala Kuro-patkin) entwirft der ersten russischen Psychologen, Dr. Morozoffen, der Gelegenheits geschäft hat, der General Kuropatkin näher zu bezeichnen. Er schreibt: „General Kuropatkin hat eine außerordentliche Selbstbeherrschung. Er hat einen unaussprechlichen Drang zu edlen Unternehmungen. Häufige, plötzliche Unterbrechungen begonnener Dinge kommen bei ihm vor. Er hat Vertrauen zu den Männern, an die er sich nach rechtlichen Überlegungen wendet. Er besitzt außerordentlich persönliche Fähigkeiten, nicht es lebensfähig, großen Plänen zu dienen, und die Kraft dazu ist ihm eigen. Er besitzt viel Ehrgeiz und Festigkeit in den Entschlüssen, ebenso Stolz. Er nimmt Rücksichten auf jedermann und hört geduldig zu, handelt aber nach seiner Überzeugung. Im ganzen eine Vereinigung trefflicher Eigenschaften.“

\* (Summe der Waisenkinder.) Bist Du denn verheiratet? — Ja. Woher weißt Du es denn? — Na, das sieht man Dir doch an! Du trägst ja schon drei Wochen dieselbe Kravatte. — Wärdens Sie mit wohl fünfzig Mark borngen? — Gern. Wieviel sagten Sie? — Fünfzig. — Ich würde den Hund sehr gern kaufen, wenn ich wüßte, daß er ein treues Tier ist. — Der, und kein treues Tier? — Ich bitte Sie, ich hab' ihn schon zehnmal verkauft und immer ist er mit mir wieder angefahren. — Wie, haben Sie den Goldhirschen schon fünfmal Wasser gegeben? — Nein, wozu denn, sie haben ja das alte noch nicht ausgetrunken. — Lieber Freund, jagte der Philosoph, man muß mit dem zusammen leben sein, was man hat. — Bin ich auch. Nur über das, was ich nicht habe, ärgere ich mich. (Aus dem „Meb.“)

Reklameteil.



Seelig's kanderter Korn- u. Malzkaffee. Vollkommener Ersatz für Bohnkaffee ohne jeglich Zusatz, wahlkaffee, nahrhaftig. Empfohlen von Dr. Lehmann, Weißer Hirsch 6 Dresden. Brämliert auf mehreren Welt-Ausstellungen. Beste Mischung: halb Korn, halb Malzkaffee. Preis: 10 Bfg. per Pfund (— 60 Zentner). Lieberall erhältlich, Proben u. Prospekte kostenfrei. Nächste Bezugsguelle wird gern mitgeteilt. Emil Seelig, f.-G., Heilbronn a. N.

# Peru-Guano

(direkter Import)

## Löwenmarke



N<sup>o</sup> 1  
ANFGELOSSENER  
PERU GUANO  
CENTE GUANO FAG  
SCHUTZ-MARKE

hat sich seit circa 30 Jahren als vorzüglichster Düngemittel bewährt und wird von keiner andern Marke bezüglich Reifeigenschaften und Wirkung übertroffen.

Man achte genau auf die Schutzmarke den Löwen

um sicher zu gehen, unsern echten Peru-Guano zu erhalten.

Die „Löwenmarke“ wird nur aus den allerbesten, direkt importierten Kobjuanos hergestellt und bietet deshalb die höchste Garantie für einen natürlich hochprozentigen Peru-Guano. Vor Ankauf von minderwertigen Mischungen, die in letzter Zeit häufig unter dem Namen „Peru Guano“ angeboten werden, warnen wir dringend.

### Centrale Guano-Fabriken,

Rotterdam und Düsseldorf.

### Richard Schumann

Blumen- und Landwirthschaftsgeräthe, Blumengeschäft,  
**Gotthardtsstraße 39,**  
empfiehlt sich für Neuanlagen, sowie zum  
Instandsetzen von Privat- u. Restaurant-  
Gärten. Besondere Empfehlung:  
Gemüse-, Blumen- u. Grasamen,  
garantirt feinsten Qualität zu billigen Preisen.  
Nach bringe meine hochfeine  
Büfett- u. Kranzbinderei  
in empfehlende Erinnerung.

## Tapeten,

modernste Muster,  
grösste Auswahl,  
billigste Preise  
empfiehlt

### Richard Kupper,

Markt 10, Central-Procureur.

### Möbel, Spiegel, Sofas

sehr saubere Arbeit und von prima Material  
empfiehlt in reicher Auswahl billig  
Paul Pertz, Fischmarkt, Breitestr. 2.

### Feinsten Blütenhonig

verkauft  
**A. Wiemann,**  
Dresdenerstr. 21.

### Gras-, Gemüse-, Blumenamen

empfiehlt in nur bester feinsten Qualität  
**R. Bergmann, Markt 30**

### Holzpanzertafeln

dauerhaft und billig bei  
**H. Schwanke, Breitestr. 8, Hof.**

### Bruteier

von schön. Meise, 10 jähr. Spezialität, in  
abgegeben  
**G. Oelzner, 3 Kronen.**

### Familiengärten

mit Obstkämmen und Weinanbau in geschützter  
Lage mit und ohne Baube zu verpachten durch  
**Carl Henschkel,**  
Lehmstr. 4.

### Hilfe

geg. Bluthod. **Timmerman,**  
Hamburg, Mitterstr. 55.

### Ad. Schäfer

empfiehlt  
**H. Tafelbutter,**  
ff. Nischobit, Aprikosen,  
Kirschen und Birnen.  
Pfeffer- u. saure Gurken,  
echten Schweizerkäse,  
Sardellen, Kapern,  
ff. Weiß- und Rotweine  
zu billigen Preisen.

### Kräuterwein „Salus“ mit der Krone

Dieses Magenwein, sein von Geschmack, ist ein vor-  
zügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und  
Senescenten, regt die Verdauung, Blutbildung und den  
Stoffwechsel an. S. S. 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Zu haben in der Kaiser-Procureur, Adler-Procureur, Central-Procureur.

### Nr. 16. Burgstrasse Nr. 16.

Streichfarbige  
**Fußboden-  
Farbe,**  
hart trocknend,  
präparierte  
**Metallfarben,**  
zum Anstrich landwirth-  
schaftlicher Geräthe,  
Maschinen, Wagen,  
Säcke,  
Leinwand,  
Feinseifen,  
feinsten Firnis  
empfiehlt



**Bernstein-  
Lackfarben**  
von **Reise & Co.**  
(Königs) Berlin.  
Vollständig,  
unübertroffen.  
**Alleinverkauf.**

**Bernstein-  
Fussbodenlack,**  
mit hohem Glanz,  
hart trocknend,  
**Möbel-, Eisen-,  
Lederlacke,  
Leder-Appretur,  
ste. Maurer- u.  
Lackpinsel,  
Möbelpolitur,  
Bohnerwachs,  
**Stauböl**  
für Fußboden,  
Stühle.**

**Drogen, Lack,  
Farben, Firnis.**

**Oscar Leberl,**  
Wiederverkäufer und Maler-Experte.

## BIELIG & MÜLLER

### Stein- und Bildhauerei

Merseburg, Ecke Teich- u. Clobigkauer Str.

LAGER  
für Granite, Syonit, Marmor-  
und Sandsteinwaren.

Erneuerungen  
alter Denkmäler werden schnell  
prompt u. billigst ausgeführt.

Für Neuheiten  
ist stets gesorgt.



Die Bekichtigung der Denkmäler kann auch während der Feiertage stattfinden.

## Die schönsten und neuesten Kleider- und Blusen- Stoffe, die entzückendsten Neuheiten in Damen- und Kinderhüten

finden Sie zu den denkbar billigsten Preisen bei

### G. Brandt, Gotthardtsstr. Nr. 12/13.

Freie Besichtigung — kein Kaufzwang.

### Ia. Braunschweiger Gemüse-Konserven, ff. Pflaumenmus, Bäckerei-Bedarfsartikel. Sowie frische Molkerei-Produkte, Colonialwaren, Delikatessen und Süßfrüchte

empfiehlt  
**Carl Bauch,**  
Markt

Zu einer Nacht verschwunden  
Sommerproben, gelbe rote  
Bienen, Bienen-Beim Ge-  
branch von Dr. Kuhn's  
Gedächtnis-Beim Nr. 150  
und Seite 60 Pfg. — Viele  
Anerkennungen. — Frau Kuhn,  
Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier:  
**H. Hagen, Drogerie, Hofmarkt 3.**

**H. Ober, Unterwelt u. Hühner Nr. 121/2**  
Nr. 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

## Kinderwagen

werden, um damit zu räumen zu billigen  
Preisen verkauft.

**J. Leidel, Oberbreitestr. 18,**  
Gardiner Straße  
Eingang im Hofe 2 zur links.

### Germanische Fischhandlung.

empfiehlt  
Schellfisch, Kabeljau,  
Schollen, Zander,  
Flemer:

feinste Kieler Wädinge, ger. Schellfisch,  
Flundern, Kugelfische,  
Bratlinge, Sardinen, Fischkonserven  
Giltrosen, Datteln, Fische  
W. Krämer.

Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder  
Anzahl 20-50 Mk. Anzahl  
3-15 Mk. monatlich Gegen  
Barzahlung bei Fahr-  
rader v. 10 Mk. an. Man  
verl. umsonst Preis-  
zettel.

**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
in Oels 191.

## Räthers Kinder- Sportwagen

mit und ohne Verbed, in größter Auswahl  
und reizenden Neuheiten empfiehlt bekannt billigst

### Otto Bretschneider,

Eisen-Handlung, R. Mitterstr. 2b,  
neben der „Reichstrasse“.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unent-  
geltlich mit, was mir von jahrelangen, qual-  
vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden  
geholfen hat.

**A. Hoeck, Schein, Sachsenhausen,  
b. Frankfurt a. M.**

## Suchen Sie? Käufer? oder Teilhaber?

für feine oder auswärtige Geschäfte, Fab-  
riken, Grundstücke jed. Art, Güter v.  
Reich u. Distret beschaffte solche K. Kommen  
sein Agent, Leipzig, Thomassgasse 9, I. o.  
Verlangen Sie kostenfreien Besich zwecks Be-  
sichtigung und Rücksprache.

**Fahren**  
**Reinecke, Hannover.**

## Bruteier

von mit Eichen- und Eichen-Beeren präparierten  
gelb Plymouth-Rocks,  
schwarze glatt Langhahn,  
schwarze Hinorka  
gibt ab **Paul Göblsch,**  
Neumarkt 22/23.

### Hilfe

gegen Bluthodung.  
**Erwig, Hamburg,  
Bartopolans**



# Herrn- u. Knaben-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot, Foilé, Tuch, Buckskin etc.

Nur letzte Neuheiten  
in reicher Auswahl und bester Verarbeitung empfiehlt

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

### Große Auswahl in Tapeten

neuester Muster,  
Wachstuch, Linoleum  
empfehlen zu billigsten Preisen

**J. Weibgen, Markt 32.**  
Kleinere Nester unter Preis.

Ziehung 14., 15. und 16. April  
**Marienburg**  
Lose à 3 Mk. Porto und Liste  
50 Pf. extra  
200 000 Lose. 840 Geldgewinne,  
zahlbar ohne Abzug mit Markt

**355,000**  
Hauptgewinn ohne Abzug:

1 à	60,000
1 à	50,000
1 à	40,000
1 à	30,000
1 à	20,000
1 à	10,000
4 à	2500 = 10 000
10 à	1000 = 10 000
20 à	500 = 10 000
100 à	100 = 10 000
200 à	50 = 10 000
1000 à	20 = 20 000
7500 à	10 = 75 000

Formen empf. die beliebigen (1 St. Stettin, Marie-Lose 12. 10.)  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitestr. 5,  
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.  
Telegr.-Adr.: Müllermüller

Lose in Briefung bei:  
Louis Zehender, Markt 32, mit Carl Brendel, Gutschulke 45.

Gründlichen  
Klavierunterricht  
teilt  
**B. Tietz,**  
Weihenfelserstr. 5, I.  
Schülerin von Herrn Professor  
Alex. Winterberger, Leipzig.

**TENNO-THÉ** Feinste Mischung  
Chines. Thees.  
Schmidt & Tavesmèr, Hamburg.  
In Originalpaketen von 30 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten bestens empfohlen  
von Richard Kupper, Central-Procureur, Markt 10.

Korsetts, Handschuhe, Strümpfe,  
Bett- und Tischwäsche, Handtücher,  
Gardinen, Vitragen, Stores,  
Herrenwäsche, Krawatten, Hosenträger,  
**Schürzen,**  
Besätze, Spitzen, Bänder,  
Posamentierwaren.  
Woll- und Baumwollgarne  
in erprobten Qualitäten und großer Auswahl bei  
**G. Brandt, Gotthardtsstr. Nr. 12/13.**  
Gemeinschaftlicher Einkauf mit über 200 gleichen Geschäften —  
letzjähriger Umsatz über 17 Millionen Mark, daher billigste  
Einkaufsgelegenheit garantiert.

**Blitzableiter-Neuanlagen**  
sowie Prüfen alter Leitungen  
werden bei billigster Preisstellung sachgemäß ausgeführt von  
**R. Metzscholdt jun.,**  
Schieferdeckermeister.  
Kostenanschläge und Skizzen gratis.

Große Auswahl in allen Sorten  
**Kinderwagen**  
empfehle von jetzt ab zu Fabrikpreisen.  
Reise- u. Waschkörbe,  
alle Sorten Korbwaren  
äußerst billig.  
Korbwarenlager  
von **M. Lauer,**  
vormals W. Kunth,  
gr. Ritterstrasse.

Große Auswahl in  
**Krawatten**  
nur letzte Neuheiten, sowie  
alle Wäsche-  
Gegenstände  
zu enorm billigen  
Preisen.  
**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg.

Empfehle in großer Auswahl  
email.  
Koch-  
geschirr  
zu billigsten Preisen.  
NB. Grosse schwere Eimer  
à Stück 95 Pfg.  
**H. Becher, Schmalestr. 29.**

**PATENTE** etc.  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

## Grosse Sendungen letzterschienener hochaparter Neuheiten

in hervorragend schönen

Damen-Kostümen, Röcken, Blusen, Paletots, Mänteln,  
Kragen, Stoffen und Besätzen

gehen herein ein und kommen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Besichtigung ohne Kaufzwang — Kostenlose Abänderung — Umtausch stets gestattet.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Verantwortliche Redaktion: Otto Dobkowitz, Markt 32, Merseburg.



Eine Hofwohnung, Stube, Kammer und Küche, Preis 90 Mk., zu vermieten  
**Schmaltestraße 24.**

**Unteraltersburg 24** ist die Hofwohnung zu vermieten und gleich beziehb.

**I. Etage II. Ritterstraße 3**  
ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Partierwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Steinstraße 10, II.**

**Gotthardstraße 36**  
ist die Partierwohnung, welche sich zu Geschäftszwecken besonders eignet, zu vermieten bezu. sofort zu beziehen.  
Johannistädter.

**Gotthardstraße 31**  
ist der große Laden mit oder ohne Wohnung anderer Untereingänge halber zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen.  
Freundliche Wohnung zu vermieten, sofort oder 1. April beziehb.

**II. Ritterstraße 17, I.**  
Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Bencken 8.**

Eine schöne Hofwohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Gotthardstraße 31.**

Kleine Wohnung zu vermieten  
**Wienberg 5.**

**Herrgastliche Wohnung,**  
(6 Zimmer nebst Zubehör, Balkon, Badestube) in der Schmaltestraße gelegen, für 600 Mk. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen  
**Unteraltersburg 61.**

Wohnung (Stube, Kammer, Küche und Zubehör) zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Unteraltersburg 61.**

**Karlstraße 19** ist die Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen.

**Weissenfelsstr. 29**  
ist eine Wohnung per 1. April oder später zu vermieten. Preis 600 Mk.  
Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Kreuzstraße 2.**

**Unteraltersburg 1** ist in der I. Etage eine Stube mit Küche zu vermieten u. 1. Juli beziehb.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten  
**Dorwerf 18.**

Kogis ist zu vermieten  
**Leipzigerstraße 78.**

**Markt 27** ist die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Aug. Klemp.**

Eine Hofwohnung zu vermieten  
**Bojental 2.**

**Ridstraße 6** ist ein Familienlogis zu vermieten. Näheres  
**Ridstraße 4.**

Ein kleines Kogis zu vermieten  
**Schillerstraße 20.**

Eine Hofwohnung zu vermieten  
**Sallestraße 8.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Bojental 3.**

Ein guteres und kleines Kogis ist zu vermieten  
**Neumarkt 44.**

2 Wohnungen zu vermieten und 1. Juli beziehb.  
**O. Netz, Krausstr. 7a.**

**Erste Etage Markt 31**  
ist zu vermieten und 1. Oktober cr. zu beziehen. Näheres daselbst im Kontor.

Eine Hofwohnung zu vermieten  
**Branhanstraße 5.**

Ein Kogis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Karlstraße 36.**

Stube, Kammer und Küche zu vermieten  
**Molltestraße 3.**

Freundliches Kogis zu vermieten und sofort oder später zu beziehen  
**Schillerstraße 2.**

Die obere, geräumige Wohnung mit Gartenbenutzung ist an ruhige Mieter für 365 Mk. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Unteraltersburg 5.**

Partierstube mit Zubehör sofort beziehb.  
**Unteraltersburg 62.**

Wohnung von Stube, Kammer und Küche, 32 Zoler, zum 1. Juli beziehb.  
**II. Ecktstraße 15.**

Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Mühlberg 3.**

Ein Familienlogis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Dorwerf 13.**

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, an ruhige Mieter sofort oder 1. Juli zu vermieten  
**Doraltersburg 16.**

**Johannisstraße 7**  
ist eine freundliche Hofwohnung, Stube, zwei Kammern und Küche, an ruhige Leute zu vermieten

Partierwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, guter Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli beziehb.  
**Steinstraße 1.**

Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Sand 10.**

Eine Wohnung für 30 Mark kann sofort oder 1. Juli bezogen werden  
**Delgerstr. 8.**

Wohnung (I. Etage) v. 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten  
**Globiglanerstraße 11.**

Wohnung, für einzelne Leute beziehb. zu vermieten  
**Brühl 5.**

**Schillerstraße 23** ist eine Wohnung (Stube, Kammer, Küche und Zubehör) zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, am **Neumarkt 1** zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen. **W. Wittenbecher.**

Kleine Wohnung, Stube, Kammer, Bodenraum, ist an einzelne Leute sofort oder 1. Juli zu vermieten  
**Unteraltersburg 37.**

Partierwohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen  
**Unteraltersburg 37.**

Ein kleines Kogis, Stube, Kammer, Küche und Toilette, an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen  
**Sallestraße 10.**

Die erste Etage **Doraltersburg 25** ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Das Nähere Hof links, part.

Ein Kogis im Hinterhaus, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 120 Mk., ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Neumarkt 10**

**Zwei Wohnungen**  
zum Preise von 56 und 30 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Kreuzstraße 3.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Juli beziehb., zu vermieten  
**Antshäuser 8a.**

**Innenstraße 2** ist ein Kogis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli beziehb.

Eine freundliche Hofwohnung zu vermieten und 1. Juli beziehb.  
**Globiglanerstraße 8.**

Stube und Kammer an einzelne Person im **Neumarkt 5** per 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres  
**Neumarkt 6.**

Wohnung, (partiere) 2 St., 2 K. und Zubeh., ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Sallestraße 9 I. Etage**  
bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, Balkon, Badestube, ist sol. zu vermieten und 1. Okt. d. J. beziehb. Preis 180 Mk. 776 per anno. Näheres im Kontor daselbst.

Ein Kogis, Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und zum 1. Juli von ruhigen Leuten zu beziehen. Preis 45 Zaler  
**verl. Friedrichstr. 4.**

Eine kleine Hofwohnung zu vermieten und per 1. April event. 1. Juli cr. zu beziehen  
**Neumarkt 71.**

1 Stube, 2 Kammern, Küche, Stallung u. Zubehör für 120 Mk. zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kleine Hofwohnung zu vermieten 1. Juli zu beziehen  
**Breitstraße 5.**

Wohnung partiere, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör und Vorgarten, für 210 Mk. zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Näheres  
**Antshäuser 8a.**

**Lindenstrasse II**  
ist die 2. Etage zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen.

**Sallestraße 24b** ist eine Wohnung für 240 Mk., 1. Etage mit Garten, sofort zu vermieten u. 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Näheres  
**Neuhäuserstraße 2a.**

**Velgrube 18/19**  
ist die 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**I. und II. Etage**  
zu vermieten  
**Oberburgstraße 6.**

Wohnung 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli gesucht. Angebote bitte **Gotthardstraße 18, I.** abgeben.

Zum 1. Juli d. J. eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche und Zubehör zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe bis 5. April unter **J W** an die Exped. d. Bl. erdienen.

Gesucht zum 1. Oktober Wohnung in ruhiger Gegend, 60-70 Zim. von Annehmlichen Mietern. Offerten mit Preisangabe unter **F 42 30** an die Exped. d. Bl. erdienen.

Von eleganter Dame wird eine Wohnung in gutem Hause gesucht.  
**H. verw. Heydenreich,**  
Altendurger Schulplatz 2.

Gesucht zum 1. Oktober 2-3 leere Zimmer mit Badeeinrichtung und Bedienung (Wasch oder elektr. Heizungs). Offerten unter **G V** an die Exped. d. Bl. erd.

**Wohnungs-Gesuch.**  
Ruhige Wohnstube ohne Kinder suchen zum 1. Juli Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Preis bis 200 Mk. Off. unter **Z 200** an die Exped. d. Bl.

Gerichtliche Auktion, Grund und Besag von Th. Köhner in Merseburg.

Neuestes  
alkoholfreies Getränk  
**Herzblattchen.**

Alleinverkauf  
für Merseburg und Umgegend.  
**H. Alb. Kerst,**  
Gotthardstr. 27.

**Hochherrlichste Teppiche**  
in Smyrna, Handarbeit,  
300x400, 250x350 cm  
in Axminster, prima u. extra die bis  
855x435 cm  
sind als besondere Gelegenheit sehr billig  
zu verkaufen bei  
**Paul Thum, Chemnitz, 2.**

**Käseerei Merseburg**  
empfeht  
**reife Mainzer Handkäse.**  
Auch Käsestücken sind zu haben.  
**A. Burde.**

Grösste Erzeugerschaft!!  
NEU! Oes. gesch.  
**Cumol**  
mir u. ohne Farbe!  
Denkbar bester  
**Lack-Anstrich**  
für Fussböden, Treppen,  
Möbel, Hausgeräte etc.  
Für Gartenmöbel, Firmen-  
Wagen, sowie für die  
**Industrie**  
besondere zweckent-  
sprechende Qualitäten!  
Lackfabrik Dresden-Isbitau.

Niederlage:  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Fahrräder**  
mit Emaillelack gestrichen  
sehen wieder wie neu aus. In allen Farben  
vorräthig. Chemio empfiehlt  
**H. Fahrradöl,**  
**Calcium-Carbid**  
in nur besten Qualitäten die  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Bruteier**  
von sehr. Welta, höchst präpariert, englische  
Nachzucht, gibt ab  
**H. Seibicke, Weissenfelsstr.**

**Frischen russischen Salat**  
empfeht  
**C. L. Zimmermann.**

**Cherwisch!** Junges Mädchen, hässlich u. liebeslos, mit 175 000 Mk. Vermögen, möchte heiraten mit einem Mann. Vermögen nicht erforderlich. Bewerb. erfährt. Näh. und erhalten Bild unter „Reitras“ Berlin N. 89.

**Königl. Lotteriezinnahme.**  
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse  
muss bis 5. April erfolgen.  
**Curtze.**  
Einem geehrten Publikum von Merseburg  
und Umgegend zu Nachricht, dass ich das  
**Restaurant**  
in meinem Hause  
**Oberbreitestrasse 15a**  
wieder selbst übernommen habe.  
Ich werde stets bemüht sein, die mich be-  
ehrenden auf das Beste zu bewirten.  
Achtungsvoll  
**F. Kämmer.**

**Wohnungs-Anzeige.**  
Den geehrtesten Herrschaften zur Nachricht,  
dass ich nicht mehr **Ritterstr. 5a**, sondern  
**gr. Ritterstr. 26**  
wohne.  
**W. Lützkendorf,**  
Gartenarbeiter.

**Silber-Wyandottes-Bruteier,**  
a Dhd. 3 Mk.,  
gibt ab  
**Otto Elbe jun.**

**Saatkartoffeln,**  
frühe blaue,  
feinste Speisestoffeln, a Zentner 3 Mk., gibt  
ab soweit der Vorrat reicht das  
**Rittergut Gr.-Kayna**  
bei Frankleben.

**Schirmreparaturen**  
und **Abreizen** wird gut und billigst aus-  
geführt.  
**Aug. Prall, Burgstr.**

**Café „Bavaria“.**  
Halle a. S. Am Hallmarkt.  
Elegante Damenbedienung.  
Sonntag früh 7/8 Uhr

**Speckfuchen.**  
**H. Lange, Bädernstr.**

**Ein Lehrling**  
kann sofort in die Lehre treten.  
**Alb. Schauf, Bädernstr., Breitestr. 11.**

**2 kräftige**  
**Lehrburschen**  
Oftern gesucht  
**Stein- u. Bildhauerei**  
**Meuschauerstr. 6.**

**Einen Lehrling**  
sucht  
**Gustav Weber, Bädernstr.**

**Zücht. Maurer**  
stellt ein **Kr. Friedrich, Wandersstr.,**  
**Amundorf-Badenewell.**

**Besseres Mädchen**  
zum 15. Mai gesucht.  
**Frau Dr. Paschen, Hallestr. 85, I.**

Infolge plötzlicher Erkrankung meines be-  
herzigen Mädchens suche ich per sofort ein  
lauberes und **Dienstmädchen.**  
**P. Krättschmar, Weihe Wauer 12.**

**Mädchen,**  
aus der Schule entlassen, für nachmittags zu  
3/4-jährigen Kinde gesucht. Off. unter **A 1904**  
an die Exped. d. Bl. erdienen.

Wirtin, Stuben und Hausmädchen nach hier  
und anderen Städten (vorzügliche Stellung)  
werden gesucht und nachgehenden durch  
**Frau Ida Kössner, Stellenvermittl.,**  
Delgrube 7.

Oderländischen zweifelhafte Knacht sucht so-  
fort  
**D. O.**  
Für sofort auf einige Tage zur Ausbühne  
eine **unabhängige Frau od. Mädchen**  
gesucht  
**Neumarkt 8.**

Suche zum sofortigen Austritt ein fleißiges,  
gewilliges, helles Mädchen als  
**Aufwartung.**  
Zu erfragen **Entenplan 8, im Laden.**

**Anständige, reinliche Frau**  
zum Frühstückdienst gesucht  
**Unteraltersburg 13.**

Ein junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
gesucht  
**große Ritterstraße 22.**

Ein ordentliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht  
**Sallestraße 17, part.**

**Aufwartung**  
gesucht  
**Burgstraße 18.**

**Aufwartung**  
für die Sonntagsstunden gesucht  
**H. Ritterstraße 11 (Baden).**

**1 schwarzer Hund** ausgelassen  
Meyersstr. Nr. 14.

**Schwarzer steifer Hut** veranlagt,  
Bekken F. K. (Hirma Knack im Hüftstr.)  
Agnaten  
**Johannstraße 15a.**

**Portemonnaie**  
mit Inhalt und Jagdschein, auf den Besitzer  
lautend, verloren worden. Der Finder wird  
gebeten, dasselbe gegen den Barinhalt als  
Hinterkauf in der Exped. d. Bl. abzugeben.



Nr. 14. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1904.

## Der Türkenkopf.

Erzählung von Ernst Senba.  
(Nachdruck verboten.)

### 1. Kapitel.

„Zurückgreifend auf Ihre gefällige Meldung vom 3. d. Mts. teile ich Ihnen mit, daß ich Ihre mir dargelegten Personalien, Zeugnisse und Ansichten nicht ohne Billigung zur Kenntnis genommen habe, und ersuche Sie, falls Sie noch auf die an. Stellung reflektieren, sich bis heute Nachmittag 5 Uhr in meinem Hause einzufinden zu wollen. Ergebenst . . .“

In einem trübem, regnerischen Märztag war es, als der Kandidat des höheren Schulamts Erich Freymann auf seinem ungeheißten Stübchen saß und dieses kurze Schreiben wieder und wieder mit der Miene vollkommenster Verzweiflung durchbuchstabierte. Es war aber auch wirklich zum Verzweifeln. Er hatte ja längst die Hoffnung aufgegeben, seine vor ungefähr drei Wochen eingereichte Meldung auf jene Anzeige, die er sich im Wirtshaus aus einer auswärtigen Zeitung abgeschrieben, überhaupt beantwortet zu sehen. Dazu war die angebotene Stellung einfach zu schön gewesen; es wurde weiter nichts verlangt als ein Philologe oder Theologe mit festen sittlichen Grundätzen und gründlicher pädagogischer Fähigkeit, der geneigt wäre, die Ausbildung von zwei wohl-erzogenen Knaben im Alter von 11 und neun Jahren zu übernehmen, — und für diese anziehende Tätigkeit hatte der Auserkorene außer freier Station noch volle achthundert-fünfundsechzig Mark jährlich zu erwarten! Erich Freymann hatte sich schon um so manche geringer ausgestattete Stelle vergeblich beworben, daß er an die Erlangung dieses Glückspostens kaum in seinen verwegensten Träumen zu denken wagte. Und nun, nach drei Wochen, lag sie vor ihm, die Berufung, der Mann, der diese Prachtstelle zu vergeben hatte und laut Poststempel und Datum hier in der Stadt wohnte, gedachte seiner „nicht ohne Billigung“ und wünschte ihn spätestens heute Nachmittag um 5 Uhr — es war jetzt schon bald 4 Uhr — zu sprechen, — aber — wie hieß der Mann?

Und Erich Freymann nahm zum unzähligen Male den großen, vornehmen Bogen dicken, cremefarbenen Papiers vor, der

am Kopfe ein wunderbar eingepprägtes Wappen trug mit einem schwarzen grünberturbanten Türkenkopf im silbernen Felde, und suchte vergebens das Rätsel dieser kritischen Schriftzüge zu lösen. Den Brief selbst hatte er ja nach einiger Mühe zu Ende er-



Li Hui, Kaiser von Korea.

raten, aber die Unterschrift?! Erich Freymann hatte als Student mehrere recht schwierige Handschriften des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts kollationiert und galt unter seinen Studiengenossen in dieser Hinsicht als ein philologisches Genie. Alter Übung folgend hauchte er auch jetzt das unlesbare Wort unter dem Briefe auf einem

Bogen Postpapier durch und bedeckte den ganzen Bogen mit Versuchen, die wahrscheinlich Lesart festzustellen. Als Ergebnis seiner Untersuchung blieb ihm die Wahl zwischen Woolmuß, Morknupp, Montens und Woelmb — alles sehr hübsche Namen; aber in dem Adreßbuch, das ihm seine Wirtin geliehen, war keiner von ihnen zu finden.

Schließlich blieb ihm nichts übrig, als eine telegraphische Anfrage mit bezahlter Antwort an die Expedition jener auswärtigen Zeitung. Nachdem er die Depesche aufgesetzt — wobei er außer der nötigen Deutlichkeit auch die Summe der noch in seinem Beutel vorrätigen Nickel zu Rate ziehen mußte — machte er sich seufzend nach dem Telegraphenamt auf. Der Weg dorthin führte ihn durch eine enge Gasse, in der außer dürftigen, windstiefen Fachwerkhäuschen ein einziges großes, in überaus solidem Steinbau ausgeführtes Haus stand. Es war ein grauer, finsterner Kasten mit zolldicken Gitterstäben vor den Fenstern des Erdgeschosses und steinernen, in Löwenmäulern mündenden Regentrafen. Eines der Löwenmäuler sandte dem sorgenvollen Kandidaten einen vollen Guß auf den Hut, und dies veranlaßte ihn, sich zum ersten Male in seinem Leben — und mit keineswegs schmeichelhaften Gefühlen — das alte Haus genauer anzusehen. Da sah er über der mächtigen Pforte, in Stein gehauen, ein Wappen: es war der Türkenkopf mit schräg rechts schraffiertem, also grünem Turban im silbernen Felde.

Erich Freymann zögerte nur einen Augenblick, dann trat er beherzt näher und rührte den großen messingenen Klopfer. Möglicherweise ja immerhin, daß ihn der Zufall vor die rechte Tür geführt hatte. Wegen seiner Toilette machte er sich keine Sorge — der schwarze Leibrock war schon seit einiger Zeit sein gewohntes Ausgangskleid, seit nämlich seine meisten Ausgänge vergeblichen Meldungen um eine Stelle galten.

Als aber die Pforte von irgend einer geheimnisvollen Gewalt auffrang und Erich Freymann in die hohe, völlig menschenleere Vorhalle eintrat, in der seine Schritte dumpf widerhallten, wurde ihm doch etwas beflommen zu Mute. Zögernden Schrittes stieg er die breite Eichentreppe hinauf.

Hier trat ihm ein alter Diener in einer Art Försterlivree entgegen, der die Er-

scheinung des Besuchers wohl schon von oben taxiert hatte, denn er sagte sogleich: „Der Herr kommt wohl wegen der Anzeige? Etwas spät — aber der Herr Baron wird wohl doch noch empfangen. Bitte um Ihre Karte!“ Damit ließ er den jungen Mann in ein wohl-durchwärmtes, mit allerlei Jagdtrophäen ausgeschmücktes Wohnzimmer eintreten und verschwand durch eine Portiere, um gleich darauf zurückzukehren: „Der Herr Baron läßt bitten.“

Erich Freymann schritt unter der Portiere durch und sah sich in einem sehr hohen, mit Eisengetäfeln und gemalten Tapeten ausgekleideten Gemach allein mit einem Herrn, dessen Haar ebenso wie der buschige Schnurr- und Knebelbart schon ganz ergraut war. Der Herr Baron war von starker und hoher Leibesgestalt; als er sich beim Eintritt des Besuchers aus dem Lehnstuhl erhob, überragte er den jungen Mann noch um einen halben Kopf; aber das linke Bein war etwas zu kurz, er stützte sich beim Gehen auf einen Stock. Neben ihm stand eine mächtige schieferfarbene Dogge.

Aufmerksam, nicht unfreundlich musterten die scharfen, unter dichten Augenbrauen hell hervorblühenden Augen des alten Herrn die jenseits und stattliche Gestalt seines Besuchers. „Sie heißen Freymann — Erich Freymann,“ begann er. „War Ihr Herr Vater Theologe?“

„Er studierte anfangs Theologie,“ erwiderte Erich Freymann etwas verwundert — denn über das alles hatte er ja in seinem Gesuche berichtet — „gab aber das Studium auf und wendete sich der Landwirtschaft zu. Die letzten fünfzehn Jahre bis zu seinem Tode war er Inspektor beim Grafen Wallig auf Neu-Hersleben.“

Der alte Herr nickte. „Sie sind also auf dem Lande aufgewachsen? Können reiten, verstehen auch etwas von der Jagd?“

„Ich denke, daß ich diese Jugendkünste auch während meines philologischen Studiums nicht ganz verlernt habe,“ antwortete Erich Freymann lächelnd.

Der alte Herr nickte wieder und betrachtete mit sichtlich Befriedigung die offenen hübschen Züge des Jünglings. „Ich bin nicht viel wert zu Fuß,“ bemerkte er, „da muß ich eben das Land meist vom Pferde- rücken aus betrachten. Jahren mag ich nicht, das ist für die Weiber. Sie spielen Schach. Wollen wir eine Partie versuchen?“ Er deutete nach einer Nische, wo zwischen zwei großen Armstühlen ein ungewöhnlich großer Schachtiisch mit metallenen Figuren bereit stand, und schritt sogleich, ohne die Antwort abzuwarten, auf einen der Sessel zu. Die Dogge kauerte sich zu seinen Füßen nieder. „Sie bekommen die Weissen.“

Höchst verwundert folgte ihm Erich. Diese Einleitungen zur Anwerbung eines Haus- lehrers übertrafen denn doch alles, was ihm bisher in Roman und Leben vorgekommen war. Da er aber wirklich ein großer Freund des Schachspiels war und schon seit Wochen keine Gelegenheit mehr gefunden hatte, das königliche Spiel zu üben, so ließ er sich ganz behaglich in den Sessel nieder. Der alte Diener war unterdessen mit einem Tablet eingetreten und stellte auf einem neben die zwei geräucherten Tischen allerlei Rauch- tabares nebst einem zierlichen Kaffeedienst aus rosafarbenem Porzellan zurecht. Während Erich Freymann mit bescheidenem Neugier den Raum musterte. Alles, was er an Aus- stattung in diesem Gemache sah, trug den

Ausdruck einer vornehmen Altertümlichkeit. Das Wappen, das ihn hierher geführt, kehrte überall wieder; in die Gobelins war der Türkenkopf mit dem grünen Turban eingewoben, von den Ecken der Schränke und Sesseln grünte er als Schnitzwerk herunter, und sogar von den Schachfiguren war König, Kaiser und Bauer der einen Partie in schwarz emalliertem Silber als Türken geformt, die Königin stellte irgend eine dunkelfarbige Dialisbedar, und Türme und Springer trugen den Halbmond, wäh- rend die weiße Gegenpartei mit dem Kreuze geschmückt und in die abendländische Tracht des siebzehnten Jahrhunderts gekleidet war.

„Das Schachspiel ist ein Geschenk von Kaiser Leopold dem Ersten an den Stifter unseres Hauses,“ bemerkte der Baron freundlich. „Er rückte in den Türkenkriegen vom Gemeinen zum Obersten auf. Seinen Adels- brief gewann er sich durch einen glücklichen Schwertzieh, mit dem er irgend einem Pascha von drei Rosschweifen den Kopf abschlug. Daher der Türkenkopf im Wappen des Hauses Wolmeß. Nach jenem Stifter führt auch jedesmal der älteste Sohn den Vor- namen Hans Michael Wolmeß.“

„Wolmeß! Wolmeß!“ dachte Erich. „Rein, das hätte ich allerdings nie aus diesen Kratelfüßen herausgesehen.“ Der Wirt streichelte er den breiten Kopf der Dogge, die sich vertraulich an ihn drängte.

„Sie lieben die Tiere,“ meinte Baron Wolmeß lächelnd. „Ich habe es sogleich ge- merkt an der Art, wie nun sich bei Ihrem Eintritt benahm. Die wissen ihre Freunde schnell zu erkennen.“ Begeistert nickte er an seiner Tasse und tat einige Züge aus einer langen türki- schen Pfeife. „Ich weiß nicht, ob Sie den Kaffee lieben,“ sagte er, „aber es ist meiner Ueberzeugung nach das einzige schädliche Getränk zum Schach.“ Erich Frey- mann versicherte mit Ueberzeugung, nie so herrlichen Kaffee getrunken zu haben. „Ich habe ihn voriges Jahr aus der Levante mit- gebracht,“ verjette der alte Herr lächelnd. „Nun, mit einer Zigarre haben Sie sich ja auch versehen, also beginnen wir. Sie haben den ersten Zug.“

Sehr bald bemerkte Erich, daß er es mit einem gewiegten Gegner zu tun hatte. Es fiel ihm nicht einen Augenblick ein, daß er sich durch absichtliches Gewinnenlassen den alten Herrn verpflichten könne; unsichtig und unerbittlich, mit einer durch den Duft des Koffa und des Tabaks, ja durch den ganzen wunderlichen Empfang gesteigerten Nerven- spannung suchte er den Gegner den Sieg ab- zuringen, aber lange Zeit ohne Aussicht.

Endlich gelang es Erich doch, den Baron zu einem übereilten Zuge zu verleiten, und nun verfolgte er den Vorteil richtig Schritt für Schritt, bis der Baron sich zurücklehnte und in bester Laune ansprach:

„Ja, da hilft kein Beten mehr, das sehe ich schon. Sie haben gewonnen; es verlohnt sich nicht, die vier oder fünf Züge noch durch zu schematisieren. Meine Hochachtung vor Ihrer Geschicklichkeit, aber bei der nächsten Partie dürften Sie Ihrer Sache doch nicht so sicher sein, ich war diesmal wohl etwas zer- streut. Meine schwarze Sultannin habe ich Ihnen ja ordentlich in die Finger gespielt. Es ist eine nichtsnutzige wälsche Unsitte, dem Gegner „gardez le dame“ zuzurufen, als ob's ein zweiter König wäre; mich freute es sehr, zu bemerken, daß Sie diese Unsitte nicht mitmachen und die Figur einfach wegnehmen,

aber ich hätt's mir selber zurufen sollen. Man sollte es sich selber auch im Leben öfter zu- rufen — Galanterie bei Damen schadet selten. Damit ging er zu einem langen Gespräch über, das sich in die verschiedensten Fragen drehte und dem jungen Manne immer neue Einblicke in das Leben eines überaus regen, vielgebildeten und vielerfahrenen Geistes er- öffnete. Auch der alte Herr schien von den Ansichten und der verständigen, männlich offenen Redeweise seines Gastes sehr be- friedigt, er nickte ihm oft in seiner freund- lichen, bestimmten Weise zu, und einmal fügte er ein: „Ganz wie Ihr Herr Vater in Ihrem Alter dachte.“ „Sie haben meinen Vater gekannt?“ fragte Erich erstaunt. „Nur auf kurze Zeit,“ erwiderte der Baron, „ich habe auch noch ein Andenken von ihm.“

„Nun,“ meinte der alte Herr schließlich, als die Nocoour neben ihnen mit spitzen silbernen Tönen die sechste Stunde verkündete, „ich denke, mein lieber Herr, wir haben uns jetzt genügend geprüft. Wenn Sie also wollen, so wäre das Geschäftliche ja rasch erledigt. Einen Kontrakt mit Kündigungsfrist und dergleichen mache ich nicht mit Ihnen — ich bin ein Kavaliere aus der alten Schule und möchte mit Ihnen auch als Kavaliere ver- handeln. Was ich von Ihnen wünsche, das wissen Sie ja: Ihre Gesellschaft am Schach- brett, auf Jagd und Reisen und an meinem einsamen Tisch, ein verständiges Wort in müßigen Stunden und, wenn Sie's finden und ich's brauchen kann, auch in der Ver- waltung meines Besitzes; im übrigen bleiben Sie Ihr freier Herr und mögen auf Ihren Zimmern treiben, was Ihr Herz begehrt, es wird nichts Unrechtes sein. Für Ihren Unter- halt Sorge ich — nun, wir müssen wohl eine bestimmte Summe feststellen außer dem, was man im Geschäftsstil freie Station und Spejen nennt — würden Ihnen achtzehn- hundert Mark jährlich genügen?“

Erich Freymann glaubte zu träumen. „Herr Baron,“ sagte er verwirrt, „Ihr — Ihr glänzendes Anerbieten überrrascht und ehrt mich sehr — aber es muß hier ein Miß- verständnis vorliegen, — durch meine Schuld, ich fürchte, ich bin gar nicht der, den Sie er- warteten.“ Nun erzählte er dem Baron, wie er dazu gekommen war, sich bei ihm zu melden, und zeigte ihm das wappengeschmückte Schreiben.

„Das ist richtig,“ lachte der alte Herr, „das ist von meinem Vetter, dem Geheimen Regierungsrat Valentin von Wolmeß. Nun, da sehe ich, daß diese verwünschte Handschrift doch auch mal zu etwas gut sein kann. Also braucht die Frau Konjune Angelikka schon wieder einen Sündenbock zu ihren zwei Lämmern? Ich erinnere mich jetzt, eine solche Anzeige stand ja gerade neben derjenigen, worin ich einen jungen Herrn zum Gesell- schafter suchte. Du lieber Gott, wenn ich denke, was für Menschen mir da ihre Offerten gemacht haben! Aber sagen Sie mir: Lieber, was veranlaßt Sie denn, mir das noch zu verraten, da Sie nun mal durch den Zu- fall zu mir gekommen sind? Ich will meine Persönlichkeit wirklich nicht überschätzen, aber angenehmer als bei der Frau Baronin Angelikka — der Gatte zählt nicht — hat man's wirklich bei mir!“

„Herr Baron,“ erwiderte Erich Freymann, „ich würde es nicht für loyal gehalten haben, Ihnen dies Mißverständnis zu verheim- lichen!“

„Bravo,“ rief der Baron, „Sie gefallen mir wirklich. Wieder ganz der Vater. Nun

liegt ja aber glücklicher Weise unserer Vereinigung nichts mehr im Wege — vorausgesetzt, daß Sie wollen.“

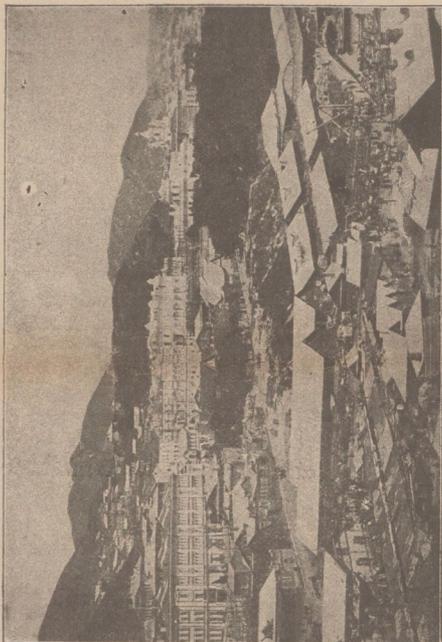
„Mit tausend Freuden!“ antwortete Erich.

(Fortsetzung folgt.)



### Krieg um Korea.

Die Russen und Japaner streiten sich in erster Reihe um Korea und dieses hat Neutralität in dem Kampfe beschlossen. Korea folgt also dem Beispiele Chinas, sich durch ein passives Verhalten und durch den Streit der Großmächte um die Beute, am Leben zu erhalten. Diese Politik ist zwar keine männliche, aber sie führt doch zum Ziele, nämlich zur Kräftigung der staatlichen Organe. Li Hui, der Kaiser von Korea stammt aus der Dynastie, die bereits seit 1391 über Korea herrscht. Er regiert seit 1864 und hat es verstanden, trotz der sehr heiklen Lage seines Landes zwischen Rußland, Japan und China demselben den Frieden zu erhalten.



Blick auf Wladiwostok.

Li Hui unterscheidet sich durch nichts von einem Chinesen, er hat auch seine Verwaltung vollkommen nach dem Muster des Reiches der Mitte eingerichtet, die Rechtspflege, die Strafarten sind, die gleichen wie in China.

Ueber die Streitkräfte der beiden kriegführenden Völker werden fortgesetzt alle möglichen Zahlen aufgestellt, welche aber bei der ganz verschiedenen Flächenausdehnung von Rußland und Japan nur einen Wahrscheinlichkeitswert besitzen. Japan hat den Vorzug der Kleinheit, es kann seine gesamte Macht schnell an einem Punkte zusammenziehen und dadurch erhebliche Wirkung hervorrufen, Rußland muß alles und jedes weithin transportieren, es hat den Nachteil der Größe für einen Augenblickserfolg.

Japan hat zweifellos den Krieg mit Rußland seit Jahren gewollt, und seit Jahren hat es sich auf dieses Ereignis auf das sorgfältigste vorbereitet. Als Japan die Feindseligkeiten eröffnete, war es in jeder Hinsicht bis in die geringfügigsten Details peinlich gerüstet. Seit vielen Monaten wurden Kohlen, Munition und Proviant in den Häfen anhäufend, und Japan wählte den Zeitpunkt zum Losschlagen, als die beiden in Genoa erworbenen Kreuzer sich den heimischen Gewässern näherten, und damit das Uebergewicht über Rußland erzielt war.

Volle Klarheit ist ja über die Seeschlacht bei Port Arthur vor Ablauf des Krieges nicht zu erlangen. Rußland machte seine Verluste bekannt, um den Gegner ins Unrecht zu setzen; Japan schwieg und gestand nur später einige Tote und Verwundete zu, Schiffe wären bei dem Angriffe nicht zu Schaden gekommen. Das erscheint nicht glaubwürdig, weil die Japaner sich dann vermutlich nicht zurückgezogen hätten, sie würden vielmehr einen energischen Versuch zur Landung und zur Einnahme von Port Arthur gemacht haben, weil sie dadurch mit einem Schläge dem Kriege eine Wendung gegeben haben würden, die durch nachfolgende

führung ist so ähnlich dem spanisch-amerikanischen Kriege, daß man in der Vermutung bestärkt wird, die Amerikaner seien die Urheber des ganzen Unternehmens. — Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Japan ohne amerikanische Rückendeckung sich nicht in das Wagnis dieses Krieges gestürzt hätte. Beide Nationen stehen in der Beziehung



Der Generalstab des japanischen Heeres. (Siehe S. 1.)

Siege der Russen nicht wieder ausgeglichen werden konnte. Man darf daher wohl annehmen, daß der japanische Admiral durch Beschädigung seiner Schiffe gezwungen worden ist, von seinem Vorhaben abzulassen, auch später nicht wieder versuchen konnte, Port Arthur in seine Gewalt zu bringen. Die Vernichtung zweier russischer Kriegsschiffe in Tschumulpa kann man bei der großen Uebermacht, in welcher sich die Japaner befanden, auch nicht als große Heldentat bezeichnen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich an Bord der japanischen Kriegsschiffe amerikanische Offiziere befinden, wie die Russen behaupten, denn die Kriegseröffnung und die Art und Weise der Kriegs-

des Kriegswesens auf der Höhe der Zeit. Für die Militärs bietet dieser Kampf besonderes Interesse seit dem deutsch-französischen Kriege haben keine Völkerkriege stattgefunden mit gleich moderner Ausrüstung beider Gegner.



**Um ihn!**

Ich habe getragen Schimpf und Schand',  
Der Menschen Zärnen und Fleiß'n —  
Von Stadt zu Stadt — von Land zu Land  
Bin ich gewandert um ihn!

Sein Weg bergauf — mein Weg bergab,  
Bergab, mit brechenden Knie'n.  
Durch Nächte, dunkler wie Tod und Grab,  
Hab' ich gerungen um ihn!

O, aus der Tiefe von Schand' und Schuld  
Kann nur die Seele entflieh'n! —  
— An Menschenhälle, an Gottes Huld,  
Hab' ich verzweifelt um ihn!

C. Reia.



**Flüssige Luft im Haushalte.** Nachdem in Berlin die Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen die Herstellung von flüssiger Luft zum Verkauf eingerichtet hat, dürfte bald dieser neueste Industriezweig allgemein eingeführt werden. Die flüssige Luft wird in Liter haltenden Maßgefäßen angeboten. Die eine doppelte Wandung haben, deren Zwischenraum leergepumpt ist und die außerdem noch in eine leichte, die Wärme abhaltende und das ganze Gefäß schützende Umhüllung eingepackt ist. Diese Gefäße sind offen, gefastet aber nur so geringe Aufnahme von Wärme aus der Außenluft, da das Sieden nur ein sehr geringes ist und ein Aufbewahren durch einige Tage möglich erscheint. Da auch der Preis, zu welchem die flüssige Luft verkauft wird — 3 Mark für 2 Liter — kein allzu hoher ist, wohl auch noch sinken wird, so ist die Möglichkeit gegeben, daß die flüssige Luft im Haushalte das Eis ersetzen wird. Es ist klar, daß man bei der außergewöhnlich niedrigen Temperatur der flüssigen Luft — circa 190 Grad Celsius unter Null — mit einigen Tropfen ein großes Stück Eis vollständig ersetzen kann. Dazu kommt, daß man die flüssige Luft ohne weiteres einer jeden Speise hinzusetzen kann, weil von ihr nichts in der Speise zurückbleibt, sondern in Form von Luft wieder entweicht, sobald sie der betreffenden Speise die Wärme entzogen hat. Man wird zur Herstellung von gefühlten Getränken die flüssige Luft verwenden und die Verzierung über dieses neue Industriezeugnis wird wahrscheinlich neue Methoden von Speiseherzeugung und der Herstellung von sonstigen eisartigen Speisen bewirken. Sobald man sich aber erst in der Küche an den Gebrauch der flüssigen Luft gewöhnt haben wird, kann man dieselbe auch mit Erfolg für die Kühlung von Speisen verwenden, bei welchen es daran gelegen ist, nach dem Zubereiten möglichst schnell eine Abkühlung zu erzielen, wie es beispielsweise bei der Herstellung von Kompots usw. erforderlich ist. Unter diesem Gesichtspunkte gewinnt die flüssige Luft Bedeutung für die Küche und man wird vermuthlich Anhalten zur Herstellung flüssiger Luft in allen Städten entstehen sehen.

**Das Bankett der Fätkre.** Einst fiel es dem Monarch Hunder Alt ein, alle Fätkre, das sind Bettelmönche, in Hindostan zu bewirthen. Es gingen Gesandten in alle Klöster des ungeheuren Reichs, welche die Fätkre zu dem Hofmaße luden, das ihnen der Monarch an seinem Geburtsstage geben wollte. Eine unzählige Menge dieser Bettelmönche in weissen, grauen, schwarzen und braunen Kutten fanden sich ein. Das Mahl war vortreflich bereitet, und die Mönche sahen es sich vortreflich schmecken; sie sangen und scherzten, und nichts erinnerte an ihre Armut, als die Kleider, welche abgetragen waren und in Fetzen herunterhing. Mitten in der Fröhlichkeit erschien der Monarch. Er sprach: „Hervortretende Diener der Göttheit Hindostans, empfangt den Dank eures Dieners für die Gewogenheit, die ihr ihm erwiesen habt durch Annahme des Mahles, das er euch bereiten ließ. Niemand hegt eine aufrichtiger Ehrerbietung für die Würde eures Standes, als ich. Mit Bewunderung betrachte ich eure von Ungeziefere wimmelnden Kutten, eure von Peitschenhieben zerfleischten Schultern, den Schmutz an euren Hälsen, Händen und Füßen. Edhne Prohmok! Lange genug habt ihr eure Demut gezeigt, lange genug habt ihr der Natur widersprochen und das Menschliche verleugnet. Tretet wieder in eure Rechte; weg mit diesen Lumpen, sie sind eurer, die ihr Brahma so nahe steht, unwürdig! Man bringe die Kleider herbei, die ich für meine sieben Gefäße bestimmt habe! Da ich weiß, daß ihr ohne Geld lebt und euch keine Kleider beschaffen könnt, die euch gegen Hitze und Kälte schützen, und eure Erhaltung

und euer Wohlfinden mir sehr am Herzen liegen, so bitte ich euch, die hier gebrachtene Kleider als ein Geschenk anzunehmen und damit das Mahl zu beschließen.“ Nach diesen Worten erschienen eine Menge Sklaven mit Kleidern. Vergeblich sträubten sich die Fätkre mit aller Kraft, dieselben anzuziehen. Die geschäftige Köstlichkeit der Sklaven, von Soldaten unterstützt, belegte jeden Widerstand, und bald waren die Gefäße umgeben und auf herbeigebrachten Wagen wurden sie in ihre Klöster gebracht. Nachdem der Saal leer war, befaß Alt, die alten Kleider aufzutrennen, und man fand in ihnen einen großen Schatz von Goldstücken und Juwelen. Der Monarch ließ nun seinen Schatzmeister kommen und übergab ihm den gefundenen Schatz mit den Worten: „Verne, wie Brahma lohnt, was man an seinen Dienern tut.“

**Comedisch.**



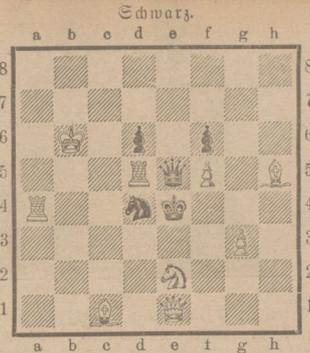
„Nicht wahr, mei künft'ger Herr Collechte, wenn Sie unden sein, fahre'm Sie mer eene Anichtsblotgarde!“

**Der kleine Sicherheitskommissarius.** Vater: „Warum hast du den Laubrock fortgeschafft?“ — Kindchen: „Karoline sagte, der Storch würde bald zu uns kommen.“  
**Gedankensplitter.** Ein Ruß ist kein Ruß — erst bei Nüssen fängt das Rüssen an.  
**Gut bezichtigt.** Critter kritiker: „Ach, unfer Freund, der Komponist Alberti, wird schon müde im Komponieren!“ — Zweiter Critiker: „Woraus schließest Sie das?“ — Critter kritiker: „Er fängt an sich an Andere anzulehnen!“  
**Die kluge Tochter.** Fremder: „Du siehst so blaß aus, Kind.“ — „Ich kann das Rückwärtsfahren nicht vertragen.“ — „Was um hast du den Klug nicht mit jemand anders im Kuepe getauscht?“ — „s war niemand weiter drin.“  
**Ein Schlanberger.** Fremder: „Was ist denn das für ein Schein um den Mond herum?“ — Sache (nach längerem Überlegen): „Sären' Se, das wird Sie wohl der Mondschein sein.“  
**Sie treibt es sehr brack.** A.: „Deine neue Köchin ist wirklich ein Bild von einem Mädchen!“ — Frau: „Nach ihren vielen Stellen, die sie gehabt, zu urtheilen, leider ein Zieh-bild!“  
**Nach der Hochzeit.** A.: „Nun, du hast deine Herzen könnig glücklich heingeführt?“ — B.: „Ja, getiern hat sie die Tyronebe gehalten!“

**Nach römischem Recht.** „Nun ist der Landesgerichtsrat mit seiner Klamme seit 25 Jahren verlobt! Warum er sie wohl nicht heiratet?“ — „Das hat er nicht mehr nötig, sie gehört jetzt ihm durch Verjährung.“  
**Posse des Besichtigung.** Hauswirt: „In meinem Hause wohnen 12 unverheiratete Mieter!“ — B.: „Also das reichte Zellengeheimnis!“  
**Ein aufmerksamer Sohn.** Vater: „Du hast, während ich im Bide war, meinen ganzen Weinfeller ausgetrunken!“ — Sudent: „Sagtest du nicht vor der Abreise, du brauchst bald wieder leere Flaschen, weil du eine neue Sorte Wein bestellt hättest!“  
**Entsprechend.** „Ich habe ein Buch lyrischer Gedichte geschrieben unter dem Titel ‚Hundert Träume‘. Was denken Sie, was ich als Honorar dafür erwarten darf!“ — „Was, mein Lieber, das Honorar wird wahrscheinlich auch ein Traum sein.“  
**Be entlich's Großmuth.** Ein ockerfreudiger Arzt als unser Freund Richard kritisiert nicht. Von seinen Patienten nimmt er höchst selten ein Honorar.“ — „Was Sie sagen!“ — „Gewöhnlich wird es von den Erden bezahlt.“  
**Wie man spricht.** „Das nenne ich den Scherz zu weit treiben“, sagte der Freund eines humoristischen Schriftstellers, als er sah, wie dieser einen Wig an ein südafrikanisches Bait schickte.  
**Lohseuffer.** Längerin: „Nem, wie die Männer veränderlich sind! Vor drei Wochen hieß mein Bräutigam Ostar, vor vierzehn Tagen nannte er sich Max und jetzt heißt er Willy!“  
**Alku dienstfreig.** Baron: „Johann, die nächste halbe Stunde will ich unzeitlich meinen Gedanken nachhängen.“ — Neuer Diener: „ann ich Euer Gnaden dabei vielleicht behilflich sein?“  
**Moderne's Eienstmadchen.** Hausfrau: „Erst möchte ich aber alle Ihre Bezeugnisse leien.“ — Stellenuchendes Dienstmädchen: „Vott, müssen Oni Frau viel Zeit haben!“  
**Bessere Verwendung.** Behering nachdem er eine Ehreige bekommen hat: „Sbad, daß Sie net kl über spiel'n, Frau!“ — Mutterin: „Wieso denn?“ — Behering: „Weil Sie gar so an guten Anschlag haben!“

**Rätsel-Geke.**

**Schach-Aufgabe.**



Weiße zieht an und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

**Tauschrätsel.**

Liebe, Klaape, Mark, Stute, Mfster.  
Aus jedem Worte ist ein Buchstabe zu verändern. Die neuen Buchstaben ergeben ein der Mehrzahl stehendes Hauptwort.

**Rätsel.**

Freund, suche mich zu fliehen und zu meiden;  
Denn hast du mich, so hast du Sorg' und Weiden;  
B-liebst du mich, so wird dein Dera dir schwer;  
Gewinnst du mich, so hast du mich nicht mehr.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

**Auflösungen aus vorletzter Nummer.**

Kettenträtsel: ma-rie-sa-ro-be-gas-fe  
— dan-te-nor-ma. — Citatenträtsel: Ernst  
ist das Leben, h-iter die Kunst. 14

# Hempel & Liebmann,

## Elektrotechnisches Installationsgeschäft,

### Blitzableiter-Kauanstalt.

Ingenieur-Bureau: Merseburg.

#### Ueber die Notwendigkeit des Blitzableiters.

Durch übereinstimmende Beobachtungen und statistischen Aufzeichnungen ist unzweifelhaft festgestellt worden, daß die Gewitter und ihre Begleiterscheinungen von Jahr zu Jahr nicht nur an Zahl, sondern auch an Heftigkeit zunehmen. Die Blitzgefahr an Gebäuden hat sich in den letzten 60 Jahren mehr als versechsfacht und der durch Blitzschläge verursachte Schaden beläuft sich alljährlich auf Millionen.

Beim Herannahen schwerer Gewitter zittern Hunderttausende von Menschen infolge von Nervosität oder Furchtsamkeit vor der drohenden Gefahr und verkriechen sich in die Keller oder Federbetten, um ja nichts von dem schrecklichen Blitzen und Donnern wahrzunehmen, während die Mutigeren gewissenhaft die Sekunden zählen, die zwischen Blitz und Donner verstreichen, um daraus die größere oder geringere Entfernung des nahenden Gewitters, um darnach die geringere oder größere Gefahr, erschlagen zu werden, abzuschätzen, obgleich hierin eine größere Täuschung liegt, da man Blitze beobachtet hat, die über 1000, ja sogar solche, die 10000 Meter lang waren.

Wir haben also alle Ursache, uns nach Mitteln umzusehen, welche zur Beseitigung oder wenigstens zur Bekämpfung der Blitzschäden als geeignet erscheinen.

Ich will daher in meinen Ausführungen zuerst die Zunahme der Blitzgefahr statistisch nachweisen; sodann will ich zweitens die Ursachen derselben nachzuweisen versuchen, und endlich werde ich drittens auf die Schutzmittel zu sprechen kommen, die wir zur Bekämpfung der zunehmenden Blitzgefahr anwenden können.

Also zuerst behaupte ich: die Blitzgefahr ist in der Zunahme. Der Erste, welcher auf die Zunahme der Blitzgefahr hinwies, war von Bezdol. Seine Untersuchungen erstreckten sich auf einen Zeitraum von 65 Jahren, nämlich von 1832 — 1897. Er wies an der Hand von zuverlässigen Aufzeichnungen nach, daß sich in dieser Zeit die Blitzgefahr in stetiger Zunahme befunden und fast um sechsfache gestiegen war, und die Akten der Vers.-Gesellschaften bekunden, daß sich der durch Blitzschläge verursachte Schaden an Gebäuden alljährlich auf Millionen beläuft.

Die vom Feuerversicherungsdirektor Kasner aufgestellten Untersuchungen über Blitzschläge in Mitteldeutschland, wozu auch unsere Gegend gehört, weisen nach, daß dieselben in einem Zeitraum von 26 Jahren um 129 Prozent gestiegen waren und im Jahre 1889 1145 betrug; hierbei ergab sich, daß die Flußtäler und Niederungen, entgegen den waldreichsten gebirgigen Gegenden, von Blitzschäden am stärksten heimgesucht wurden.

Aus einer von J. Freyberg — Dresden veröffentlichten Statistik über Blitzschläge im Königreich Sachsen ergibt sich ebenfalls eine ganz bedeutende Steigerung der Blitzgefahr für Gebäude.

So kamen in den Jahren 1859 — 62 auf nahezu 700000 Gebäude 67 Blitzschläge.

"	"	1863 — 66	"	"	81
"	"	1867 — 70	"	"	104
"	"	1871 — 74	"	"	123
"	"	1875 — 78	"	"	145
"	"	1879 — 82	"	"	189

Es kommen in Sachsen auf 5 Brandschäden je 1 auf Blitzzündung, im Regierungsbezirk Kassel ebensoviel.

Von 53000 staatlichen Gebäuden Preußens (Domänen, Gestüte, Verwaltungsgebäude u. s. w.) wurden in 10 Jahren von 1877 — 87 264 vom Blitz getroffen und 81 davon gerieten in Brand.

Nach einer anderen Statistik beliefen sich in den Regierungsbezirken Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück und Stade in der Zeit von 1889 — 98 (also in 10 J.) die Blitzschläge auf 1400, wovon 620 zündeten.

Nach Karsten beläuft sich der durch Blitzschläge verursachte Brandschaden in Deutschland jährl. auf ja. 8 Mill. Mark. Aber das ist es nicht allein. Die Zahl der Opfer, welche der Blitz alljährlich an Menschenleben fordert, und welche durch Geldsummen nicht beglichen werden kann, ist ebenfalls sehr groß; dazu kommt noch der Verlust an Vieh und Wertobjekten.

In Frankreich wurden in den Jahren 1854 — 84, also innerhalb 30 Jahren 2222 Männer und 929 Frauen vom Blitz getötet.

In Preußen wurden nach Ermittlung des statistischen Bureaus in Berlin in den Jahren 1869 — 1880 jährlich durchschnittlich 111 Personen vom Blitz getroffen und zwar 103 tödlich.

Nach den Mitteilungen eines Gelehrten vom Jahre 1783 wurden in einem Zeitraume von 33 Jahren 386 Kirchtürme vom Blitze getroffen und dabei 121 Glöckner getötet.

Die meisten Unfälle durch Blitzschläge kommen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vor, wo man dieselben seit Jahren sorgfältig registriert. So wurden im Jahre:

1890 — 120, 1891 — 204, 1892 — 251, 1893 — 309, 1894 — 336, 1895 — 362 Personen getötet. In Wirklichkeit sind die Zahlen ja noch größer, da sich die einzelnen Fälle im Westen der Union wohl nicht ganz zuverlässig feststellen lassen.

Es ist also eine Tatsache:

„Die Gewitter haben mit der Zeit an **Hefigkeit** und zugleich an **Häufigkeit** zugenommen“. Aber „keine Wirkung ohne Ursache“!

Die Ursache der zunehmenden Häufigkeit der Blitzschläge ist wesentlich in den durch die fortschreitende Kultur und Industrie geschaffenen Veränderungen zu suchen.

Einmal werden die natürlichen Ausgleicher der Elektrizität, die Wälder, mehr und mehr ausgerottet, andernseits werden, namentlich in den Städten, die Metallmassen, besonders Eisen, in mannigfaltigsten Formen, als Baukonstruktionsteile, Leitungsdrähte, Maschinen und Fahrzeuge usw. angehäuft und drittens ist noch zu berücksichtigen, daß die gesteigerten Leistungen in Industrie und Verkehr, sowie durch die vermehrte Anlage von Fabrik- und Schornsteinen die atmosphärische Luft durch die vielen Verbrennungsgase und massenhaft aufwirbelnden Staubteilchen, in Vergleich gegen früher, wesentliche Veränderung erfahren hat, welche für die Beantwortung der vorliegenden Frage keineswegs bedeutungslos sind, da, wie Arrhenius annimmt, die in der Atmosphäre enthaltenen festen und flüssigen Partikelchen, die Staubteilchen und Nebelbläschen die Träger der Lufolektrizität sind. Betrachten wir uns die drei Faktoren etwas näher:

Die im Boden eingewurzelten Bäume bieten mit ihren Zweigen der Luft eine große Oberfläche dar, noch inniger stehen die Wurzeln mit dem feuchten Erdreich in Berührung und ein großer Teil des Pflanzenkörpers besteht aus stellenweise sehr wasserreichem Gewebe, welches einen geeigneten Elektrizitätsleiter bildet. Es ist also ganz wahrscheinlich, daß ein Ausgleich der beständig wechselnden elektrischen Spannungsdifferenzen zwischen Atmosphäre und Erdboden durch den Pflanzenkörper hindurch stattfindet.

Döve sagt: Vernichten wir die Wälder, so vernichten wir die natürlichen Unterschiede des Bodens.

Nach den Erfahrungen der Meteorologen sind die Gebirge die Ausgangspunkte aller Gewitterströme, und im Verlaufe der Richtung, nach welcher die Gewitter weiterziehen, treten die waldbarmen Gebiete und das Flachland als besonders gefährdet hervor, ebenso die Flußtäler, sowie die an stehenden Gewässern und Wiesenflächen reichen Niederungen, während die bewaldeten und gebirgigen Gegenden verhältnismäßig verschont bleiben.

Neben der immer mehr um sich greifenden Entwaldung bewirkt jedenfalls auch die Vermehrung der Eisenbahnen und Telegraphen resp. Telephonleitungen, die Anlagen weitverzweigter Gas- und Wasserrohrnetze, sowie die Einführung der mannigfaltigsten metallischen Baustücke in die innere und äußere Konstruktion der Gebäude eine Zunahme der Blitzschäden.

Doch muß der viel verbreiteten Ansicht, als ob die oberirdischen Telegraphen-, Telephon- und sonstigen Leitungsnetze für diejenigen Gebäude, an denen sie befestigt sind, wie auch für diejenigen, über welche sie hinwegführen, die Blitzgefahr erhöhten, entschieden entgegen getreten werden, indem alle oberirdischen Leitungsnetze mit blanken Drähten, stets mit guter Erdleitung versehen, an die Gas- und Wasserleitungen angeschlossen, einen riesigen Blitzableiter bilden, welcher unter immerwährender Kontrolle steht. Gerade diejenigen Gebäude, welche solche Leitungen tragen, sind dem Blitzschlage weniger ausgesetzt, als solche, welche nicht damit versehen sind. Alle über die Gebäude hinausragenden guten Leiter, werden beim Herannahen eines Gewitters mit entgegengesetzter Elektrizität gefüllt und bringen auf diese Weise mit der Wolken-  
elektrizität einen natürlichen Ausgleich zu stande.

Die Reichstelegraphenverwaltung hat seit Jahren Ermittlungen über die Einwirkung der atmosphärischen Elektrizität auf den Betrieb und die technische Einrichtung der Telegraphen- und Telephonanlagen angestellt und ist dabei zu folgenden Resultaten gekommen:

- 1) Die Zahl der Blitze in den Orten mit Fernsprechnlinien ist im Verhältnis zur Dauer der Gewitter bei Weitem geringer als in den Orten ohne Fernsprechnlinien.
- 2) Die in den ersteren Orten beobachteten Blitzschläge sind fast durchweg außerhalb des eigentlichen Weichbildes der Ortschaften oder in solchen Stadteilen niedergegangen, die nur von Ausläufern der Fernsprechnlinien durchzogen waren.
- 3) Die Gewitter in Orten mit Fernsprechnlinien haben eine kürzere Dauer als in den anderen Orten gehabt.
- 4) Der Ausgleich der atmosphärischen Elektrizität hat sich an den Spitzen der Blitzableiter durch fortgesetztes Knistern und Funkenprühen während der Dauer der Gewitter wahrnehmbar gemacht.

Eine dritte Ursache der zunehmenden Blitzgefahr sind auch die massenhaft aufwirbelnden Staubteilchen nebst den, den zahlreichen Schornsteinen entströmenden Rußpartikelchen zu nennen. Die Hauptmasse des Staubes bildet sich

in der nächsten Umgebung des Menschen. Ueberall da, wo tierisches und menschliches Leben vorhanden ist, überall, wo industrielle oder sonstige Menschentätigkeit zu finden ist, ist die Quelle des Staubes zu suchen. In demselben sind allerhand organische und unorganische Bestandteile vorzufinden. Das Mikroskop gibt uns darüber näheren Aufschluß. Da findet man Quarzkristalle, Kalkstäubchen, Rußpartikelchen, Reste zerfallener Pflanzenstoffe, Fäden von Geweben u. dergl. mehr, welche im allgemeinen mehr oder weniger Leiter der Elektrizität sind. Nach Hirn beträgt die Höhe der Staubmassen 150 — 200 km. Zu solcher Höhe gelangen sie dadurch, daß sie durch gleichnamige Elektrifizierung von der Erde abgestoßen und schwebend erhalten werden.

Daß die Staubmassen von wesentlichem Einflusse auf die Entwicklung und Entladung der atmosphärischen Elektrizität sind, finden wir ganz und voll erwiesen, wenn wir den gewitterärmsten Regierungsbezirk Bromberg mit dem gewitterreichsten Regierungsbezirk Düsseldorf vergleichen.

Bromberg hat auf jeden Quadratkilometer Bodenfläche durchschnittlich 50 Bewohner, Düsseldorf dagegen 250, also fünf mal soviel. Außer der Weichsel und deren Nebenflüssen ist Bromberg noch bewässert durch viele lange und schmale Seen und ziemlich der 4. Teil des ganzen Landes kommt auf Wablung, es hat also viele natürliche Ausgleicher. Während in Br. Ackerbau und Viehzucht den hauptsächlichsten Erwerbszweig bilden, ist D. der industriereichste Bezirk des ganzen preussischen Landes, welcher sich durch bedeutenden Bergbau auf Kohlen, Eisen, Eisenstein- und Bleiglanz, sowie neben Textilindustrie besonders durch Eisen- und Stahlfabrikation im allergrößten Maßstabe durch Maschinen, Eisen- und Eisenbahnwarenfabriken auszeichnet, und während in Br. auf jeden Quadratkilometer 36 Meter Eisenbahnen kommen, sind in D. auf dieselbe Fläche fast sechs mal soviel, nämlich 200 angelegt. Wie viel mal so groß mag wohl im allgemeinen die Menge der in 1 Kubikmeter enthaltenen Staubteilchen von Düsseldorfer Luft gegenüber der in Bromberg sein?

Ich komme nun zum dritten Punkte meiner Abhandlung, welcher von den Schutzmitteln handeln wird, die wir gegen die zunehmende Blitzgefahr in Anwendung bringen können.

Obgleich es allgemein bekannt ist (oder doch sein sollte), daß die Blitzgefahr durch einen richtig konstruierten Blitzableiter jedenfalls vermindert und dem einschlagenden Blitze ein sicherer Weg dadurch zur Erde geboten wird, so muß es doch merkwürdig erscheinen, daß die segensreiche Erfindung des Blitzableiters, der bekanntlich bereits im Jahre 1749 von Benjamin Franklin angegeben wurde, nach nunmehr 150 Jahren eine außerordentliche geringe Verbreitung und Anwendung gefunden hat.

Welchen Nutzen hat es wohl für die Allgemeinheit, wenn von 1000 Gebäuden 4 oder 5 Blitzableiter tragen? Wer würde verlangen, daß 100 Menschen unter 2 bis 3 Regenschirmen Schutz finden sollen? Wer könnte behaupten, daß die Postengefahr beseitigt sei, wenn von 100 Kindern 5 geimpft sind? Welchen Nutzen würde die Unfallversicherung für die Arbeiter haben ohne den gesetzlichen Versicherungszwang?

Nach Holz kommt in Deutschland durchschnittlich auf 100 ländliche Gebäude 1 Blitzableiter; nimmt man aber die Elb- und Herzogtümer und das Königreich Sachsen aus, so kommen im übrigen Deutschland kaum 4 Blitzableiter auf je 1000 ländliche Gebäude.

Dem Blitzableiter gegenüber bringt man auch als sogenanntes Radikalmittel den sogenannten „Blitzkamm“ in Vorschlag, welcher ausschließlich auf der vorbeugenden oder offensiven Wirkung scharf zugespitzter Leiter gegenüber der Wolken- resp. der Lufterlektrizität beruht; derselbe hat nicht, wie die bisher gebräuchlichen Blitzableiter, den allgemeinen Zweck, die Blitzgefahr für das Gebäude zu beseitigen, sondern es soll durch denselben die Blitzgefahr dadurch beseitigt werden, daß eine Gewitterbildung oder eine Ansammlung von Elektrizitätsmengen von Anfang an verhindert wird. Derselbe wird gebildet von einer großen Menge von Metallspitzen, die auf den höchsten Teilen des zu schützenden Gebäudes angebracht und unter einander, sowie mit der Erde durch ein System von metallischen Leitern verbunden sind. Je schärfer die Spitzen aber sind, um so besser ist ihre neutralisierende Wirkung.

Auch der Blitzschirm sei noch erwähnt, der im Freien aufgestellt, wo Menschen und Zugtiere u. überhaupt vor dem Blitze keinen Schutz haben, mit vielen Spitzen versehen, ähnlich wie der Blitzkamm, die Gewitterwolke entladen soll. Seine Konstruktion beruht auf der von Divisch zu Brendig in Mähren schon vor 150 Jahren aufgestellten Wettermaschine. Letztere war ein zirka 40 Meter hohes Gerüste, oben mit langer spitzer Eisenstange versehen, welche mit Blechflügeln versehen war, die der Wind drehte. Von der Mitte der Eisenstange gingen 4 zu einander winkelfrecht stehende wagrechte Eisenstangen nach den entsprechenden Seiten, auf deren jeder wieder eine horizontale Querstange ruhte. Dadurch entstanden 12 Enden. Auf jedem Ende war ein Kasten mit Eisenfeilspänen angebracht. Die große Eisenstange selbst war durch große Ketten in der Erde befestigt und die Ketten selbst mit Eisenfeilspänen in der Erde festgestampft. Auch diese Maschine erfüllte ihren Zweck, sie bildete den ersten Blitzableiter und wurde „Wetterleiter“ oder „Konduktor“ genannt. Leider ist Divisch mit seiner Erfindung nicht zur Geltung gekommen, wie sein Zeitgenosse Franklin, der schon damals eine ganz einfache Form wählte und am 29. Juli 1750 an Collinson schrieb:

„Wenn es sich so verhält, könnte nicht unsere Kenntnis von der Kraft der Spitzen dem menschlichen Geschlechte von Nutzen sein, um Kirchen, Häuser, Schiffe vor dem Blitzschlage zu bewahren, indem es uns dazu führte, auf den höchsten Teilen dieser Gebäude aufrechtstehende eiserne Stangen zu befestigen, die so scharf wie eine Nadel und, um den Rost abzuhalten, vergolbet sind? Von dem Fuße dieser Stangen müßte ein Draht an der Außenseite der Häuser heruntergeleitet werden bis in den Grund, oder bei den Schiffen an dem Tauwerk bis ins Wasser. Diese spitzen Stangen würden wahrscheinlich das elektrische Feuer einer Wolke ganz geräuschlos weit früher ableiten, als dieselbe nahe genug zum Schlagen käme, und würde uns dadurch vor diesem plötzlichen und schrecklichen Unglücke bewahren.“

Der Franklinsche Blitzableiter fand bald allgemeine Verbreitung. Freilich fehlte es auch nicht an solchen Leuten, die dieser Einrichtung Mißtrauen entgegen brachten, indem man meinte, durch die Metallstangen würde der Blitz unwillig nach der Stelle hingelockt und man bringe damit Eigentum und Menschen in Gefahr. Selbst

Friedrich der Große war ein Gegner der Franklinschen Erfindung, denn obwohl er der öffentlichen Meinung und der Ansicht der Berliner Akademie darin nachgab, daß er die Kasernen, Arsenale und Pulvermagazine mit Blitzableitern versehen ließ, verbot er zugleich ausdrücklich, dergleichen auf dem Schlosse Sanssouci anzubringen.

In der Gegenwart muß es aber im Hinblick auf die statistisch nachgewiesene große Zunahme der Blitzgefahr unbegreiflich erscheinen, daß nicht längst ein Gesetz existiert, welches jedem Hausbesitzer die Anlage eines Blitzableiters zur Pflicht macht, gleichwie man Dachrinnen, vorschriftsmäßige Schornsteine, Brandmauern und dergl. verlangt.

Vielen Menschen fehlt eben noch das richtige Verständnis für Blitzschutzvorrichtungen, andere scheuen wieder die Unkosten, welche mit einer solchen Anlage verknüpft sind.

Eine Anregung zur Anlage von Blitzableitern geben deshalb die Brandversicherungsgesellschaften, indem sie Beitragsermäßigungen denen zu teil werden lassen, die ihre Gebäude mit vorschriftsmäßigen Blitzableitern versehen. So gewährt die hannoversche Landwirtschaftliche Brandkasse 15 bis 50 Pf. für je 1000 Mk. Versicherungssumme bei Gebäuden mit vorschriftsmäßigen Blitzableitern, auch, wenn nötig, gern einen Beitrag zu den Anlagekosten zu einem niedrigen Zinsfuße und ebenso läßt sie alle 4—5 Jahre die Blitzableiter der versicherten Gebäude untersuchen und prüfen.

Die ostpreussische Landfeuer-Sozietät sucht die Anlage von Blitzableitern dadurch zu fördern, daß sie die Hälfte der Anlagekosten bestreitet.

Auch den hiesigen Feuer-Sozietäten liegt die Verbreitung der Blitzableiteranlagen am Herzen.

Wenn man nun überschlägt, welche Summen alljährlich aufgewandt werden müssen, um die bei schweren Gewittern beschädigten Dächer, Schornsteine, Bäume und Telegraphenleitungen, sowie die durch Hagelschlag und Ueberschwemmungen verwüsteten Ländereien und zerstörten Brücken und Kanäle wieder herzustellen oder durch neue Anlagen zu ersetzen, so ist leicht einzusehen, daß dagegen die Unkosten des hier in Vorschlag gebrachten Schutzmittels verschwinden, ganz abgesehen von den durch Gewitter verursachten Verlusten an Menschenleben, welche sich durch Geldsummen nicht begleichen lassen.

Ich bin am Schlusse meiner Ausführungen angelangt und fasse den Inhalt derselben nochmals kurz in folgenden Sätzen zusammen:

- 1) Es ist als eine unumstößliche Tatsache nachgewiesen, daß die Blitzgefahr in den letzten Jahrzehnten, infolge der dargelegten Ursachen in bedenklicher Weise zugenommen hat.
- 2) Obwohl der Franklinsche Blitzableiter nun schon seit 150 Jahren bekannt ist und sich bei richtiger Konstruktion auf das Beste als Schutzmittel gegen Blitzschlag bewährt hat, so hat derselbe doch keineswegs diejenige Verbreitung gefunden, welche bei seiner Wirkungsweise als wünschenswert und notwendig erscheinen muß.
- 3) Wir machen uns als Glieder der menschlichen Gesellschaft großer Unterlassungssünden schuldig, wenn wir in unverzeihlicher Gleichgültigkeit unser Hab und Gut der Gefahr des Blitzschlages und der damit häufig verbundenen Vernichtung aussetzen und hierdurch zugleich die mit Blitzableitern versehenen Gebäude der einsichtigeren Mitmenschen in Feuergefahr bringen.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß das gegenwärtige Zeitalter, dem es gelungen ist, elektrische Ströme zu erzeugen, deren Wirkungen denen der Gewitterelektrizität kaum nachstehen, sich nicht ohnmächtig erweisen möchte, gegenüber den uns von der Natur gebotenen Elektrizitätsmengen, welche verderbenbringend auf Hab und Gut herabzuden, um in dem kleinen Bruchteile einer Sekunde blühendes Menschenleben und wertvolles Eigentum zu vernichten. —

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

№ 79.

Sonntag den 3. April.

1904.

Der Osterfeiertage  
wegen erscheint die  
nächste Nr. unseres Blattes  
Mittwoch den 6. April.  
Die Expedition.

## Ostern — Frühling.

Das ist in diesem Jahre ein richtiges, echtes Oster- und Frühlingsfest, ein Auferstehungsfest im schönsten Sinne des Wortes, ein Ostern, wie wir es seit langen Jahren nicht mehr erlebt haben. Ob schon nicht auf den spätesten Termin fallend, auf den dieses Fest sonst fallen kann, hat es uns doch nach langem, weil früh eingetretenen Winter, den Frühlingsbescheid und damit wieder einmal seine erweckende, das Licht aus dem Dunkel erlösende Kraft bewährt. Ein Jauchzen und Jubilieren geht durch die Natur, lebend und erfrischt; neue Kraft, neues Leben strömt des Osterfestes Hauch durch die Adern von Mensch und Tier, freier atmet jede Brust, und Herz und Sinn haben sich gefunden in des Lebens würdigen Aufsteigen. Auferstanden zu neuem Leben, Streben und Schaffen ist der Mensch, wieder regen sich seine Arme in der Arbeit in Gottes freier Natur und seine Sinne sind geschnitten zu geistiger Tätigkeit, auferstanden zu frischer, freier Tat sind Körper und Geist. Und wenn auch noch einzelne letzte Nachzügler des Winters mit lukigem Fiedelgewand und in dem weiterwirdlichen Rinde des Frühlings, im April, heimfuchen sollten, Frühlings ist und bleibt es dennoch und gebrochen ist des Winters Macht. Dankesfüllt schaut der Mensch am heutigen Osterfest nach oben, des Schöpfers uralte Allmacht preisend, die sich wiederum so wunderbar offenbart im Oster-, im Auferstehungsfest.

Aus der Nacht des Todes ist an jenem geheiligten Tage der Heiland auferstanden und aus der Nacht des Heidentums erobert sich durch des Heilandes Macht die Menschheit zum Lichte des Christentums. Auf dem Osterfest, das fast zwei Jahrtausende überdauert hat und seine erbebende reinigende Kraft bewahren wird, solange es Christen gibt, beruht der ganze christliche Glaube; der Kreuztod des Erlösers, der Tod für die Menschheit und seine Auferstehung für dieselbe, das ist der Grundstein der christlichen Lehre. Aus Liebe zur Menschheit ist der Gottessohn gestorben und jene das All umfassende Liebe, sie zeigt sich noch heute fort und fort in dem Leben und Weben der Natur, in des Höchsten Fürsorge für alles, was vom göttlichen Dorn belebt ist. Und wie sich aus der Vernichtung des Winters immer wieder der Frühling emporringt, so soll auch das weichevolle Osterfest den Menschen immer daran mahnen, nimmer zu zweifeln an der göttlichen Verheißung; und wie am Osterfest Frühlingskeime und Triebe neu erkeben, sollen auch in der Menschenbrust die schlummernden Keime erwachen, sprossen und blühen und herrliche Früchte zeitigen. Herrlich wird auch der Mensch in seinem Streben nach Vollkommenheit niemals das Höchste erreichen; denn auch dies deutet uns das Osterfest symbolisch an. Folgt doch immer der schwelenden Frühlingskraft nach kurzer Sommerzeit der eilige Winter und gehen doch gar viele der hoffnungsvollen Keime vorzeitig zu Grunde; aber wie sich die Natur auch durch den Vernichtungskampf des Todes niemals von neuem Schaffen abhalten läßt, wie immer wieder dem Winter der Frühling folgt, so soll auch der Mensch nicht verzagen in dem Streben nach Vollkommenheit. Und wenn auch Millionen und Abermillionen es nimmer erleben werden, das der sonnige, ewige Frühlingsfrühling hereinbrechen werde auf Erden, so soll doch der Einzelne sein ganzes Leben lang seine ganze Kraft



Zeit zu haben im Frühlingsodem, daß sie selbst alle teilhaftig werden in des Wortes ganzer Bedeutung des aus Busch und Strauch, aus Feld und Wald, in Berg und Tal irdenen seligen Ostergrußes:  
Christ ist erstanden!

## Rußland und Japan.

Ueber das Geseht bei Tschongdschu werden von maßgebender japanischer Seite noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Angriff der japanischen Kavallerie- und Infanterieabteilung erfolgte in der Nacht des südlichen Tages von Tschongdschu. Den Japanern gelang es, wie bereits gemeldet, die Russen zurückzuwerfen. Diese zogen sich in der Richtung auf Widschu zurück. Die japanischen Truppen besetzten hierauf die Stadt. Ihre Infanterie hatte keine Verluste, während die Kavallerie den Oberleutnant Kano und vier Reiter verlor. Rittmeister Kurofawa und elf Reiter wurden verwundet. Nach dem Geseht wurden zwei Russen tot auf dem Felde gefunden. Außerdem sollten sich noch sieben oder acht gefallene Russen in der Stadt befinden. Zwei Russen, anscheinend Offiziere, wurden vom Schlachtfelde getragen.

500 entlassene koreanische Soldaten haben nach einer „Reuter“-Meldung aus Soul vom Donnerstag in der Nähe von Pjonggiang einen Aufstand erregt.

Ueber den Krieg zur See ist nachträglich eine Meldung eingegangen, die einerseits nochmals bestätigt, daß es den Japanern keineswegs gelungen ist, die Ausfahrt aus dem Hafen von Port Arthur für Kriegsschiffe zu sperren, andererseits aber auch Zeugnis ablegt von dem Wagemut des jetzigen russischen Oberbefehlshabers der vor Port Arthur ankommenden russischen Flotte. Viceadmiral Malatow ist danach am Morgen des 27. März, unmittelbar nach dem verunglückten Brandangriff der Japaner mit seinem Geschwader ausgelassen, wie dies auch schon aus einer amtlichen russischen Meldung bekannt geworden war. Er hat sich aber auch, und das ist das Interessante der Meldung, ziemlich weit in die offene See hinausgewagt und dabei, wie schon in vor. Nr. gemeldet, einen japanischen Küstendampfer vernichtet. Die Gruppe der Mikantau-Inseln, wo dies passierte, erstreckt sich in nordöstlicher Richtung

zwischen dem Süden der Liautung-Halbinsel und dem Festlande von Schantung. Die nördliche dieser Inseln ist rund 30 Seemeilen von Port Arthur entfernt; das russische Geschwader hat sich somit, wie auch von anderer Seite bestätigt wird, tatsächlich auf mehr als eine Stunde Marschenfernung außerhalb des Schutzes der Küstenbefestigungen begeben.

Der außerordentliche japanische Landtag hat am Dienstagabend um 9 Uhr seine Beratungen mit der endgültigen Annahme der von der Regierung vorgelegten Kriegssteuern und der anderen Finanzmaßnahmen geschlossen. Die von dem Landtage angenommenen finanziellen Gesetze dürften umfassen fast das ganze von dem Kabinet vorgelegte Programm, obwohl mehrere Änderungen vorgenommen sind. Der jährlich mittels besonderer Steuern zu erhebende Betrag wird von 68 auf 62 Millionen Yen herabgesetzt. Die Regierung schlägt vor, das hierdurch gegenüber dem Boranschlag entstehende Defizit durch eine Herabsetzung der Verwaltungsausgaben zu decken. Eine weitere Änderung des Programms ist die Weigerung, die Schaffung eines Salzmonopols zu sanktionieren. Ein die Finanzregelgebung angehender Punkt ist die Annahme eines Gesetzes, welches die Banken ermächtigt, eine Art Loosobligationen im Gesamtbetrag von 30 Millionen Yen zu emittieren, und zwar während eines Jahres. Die Änderungen des Zolltarifes sollen nach 6 Monaten in Kraft treten. Das Tabakmonopol wird angenommen und den Fabrikanten wird eine Entschädigungssumme gezahlt werden, die dem Ertrage aus dem Verlaufe während dreier Jahre entspricht.

Zugleich mit diesen Beschlüssen nahm, nach dem „Bureau Reuter“ die japanische Volksvertretung folgende Resolution an: „Die kaiserliche Kriegserklärung gegen Rußland ist gerecht und ehrenhaft, sie entspringt dem Wunsch Seiner Majestät, den Frieden in Ostasien auf sicherer Unterlage zu begründen. Kein Unterthan wird es unterlassen, sich bis zum äußersten anzustrengen und seine Pflicht zu tun. In Erfüllung des kaiserlichen Willens und in Uebereinstimmung mit dem Volke patriotischen Gesühnen, hat das Haus beschlossen, die von der Regierung gewünschten Mittel zu bewilligen, so daß die Bedürfnisse für den Krieg gesichert sind. Wenn auch große Erfolge durch unsere Marine bereits errungen wurden, so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß der Krieg kaum angefangen hat, und daß die Zeit noch nicht abzusehen ist, wo der Friede in Ostasien wiederhergestellt sein wird. Das Haus ist daher fest entschlossen, auch alle weiteren Mittel zur Fortführung des Krieges zu bewilligen. Zudem das Haus als Träger des Volkewillens diese Resolution beschließt, wünscht es, den Staatsministern aus Herz zu legen, daß sie die kaiserliche Politik hochhalten und der Wiederherstellung des Friedens dadurch Vorzug leisten, daß sie auf alle Möglichkeiten gefaßt sind und beizutreten die Maßregeln treffen, die am geeignetsten erscheinen, die vorgezeichneten Ziele baldigst zu erreichen.“

In dem japanischen Kriegshafen Sasebo ist nach englischen Berichten eine Eskadre des Pulvermagazins in die Luft geflogen und total zerstört. Die Ursache ist unbekannt; vier Mann wurden getötet und fünf verwundet.

Ueber einen französisch-koreanischen Streit wird berichtet, daß der französische Gesandte in Seoul von der koreanischen Regierung 900 000 Yen Entschädigung für Material verlangte, das aus Frankreich für die Eisenbahn Süd-Widschu geliefert worden ist. Korea erteilte seinerzeit einigen Franzosen die Konzeption zur Erbauung der Bahn, die diese jedoch unterließen. Darauf begann Korea selbst den Bau, dessen Vollendung es kürzlich den Japanern überlassen hat.

Die Russen handeln inzwischen in dem großen Gebiete der Mandchurei so als ob sie dort völlig zu Hause wären. Sie verfügen über China gehörige Kriegsvorräte und haben nach Belieben mongolische und mandchurische Mannschaften zum militärischen